CR

CRUISER Edition September 2011

Dieses Magazin ist schwul

Photographer: Vanessa Alba Bachmann, Sexsucht, Georg Preusse, tribute2life Zürich, Doris Day, Barbra Streisand, Nella Martinetti, Rosenstolz, Ueli Temperli, Kuba, Arosa, Checkpoint

JACK

JACK Nº 12

SATURDAY 17.09.11

THE BIG SPECIAL NIGHT ISSUE

HORSE MEAT DISCO

THE INFAMOUS LONDON DISCO PARTY

CATS DISCO

BASEL

DANIEL DB

LAUSANNE

BLACK BEAUTY AND THE HONEY RIDER

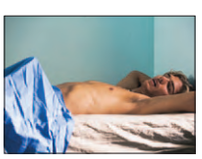
DOORS 23:00
FESTSAAL
PELIKAN PLATZ
ZURICH
WWW.JACK COMPANY .COM

Photography - WALTER PFEIFFER

Gesundheit

Ist zuviel Sex ungesund? Lola Sara Korf klärt den Begriff Sexsucht und weiss, dass das Ziel einer allfälligen Therapie nicht die Enthaltsamkeit sein kann. Auch die Aids-Hilfe Schweiz fordert keine Enthaltsamkeit, aber sie ist besorgt über die Zunahme von Tripper, Syphilis & Co. und offeriert im Oktober Gratis-Schnelltests für schwule Männer. Dem Checkpoint Zürich, Gesundheitszentrum für schwule Männer, wollen gewisse politische Kreise den Geldhahn zudrehen. Da kommt «tribute2life» gerade richtig. Mit einem luxuriösen «Life Ball» im Dolder Grand Ende Jahr soll Geld beschafft werden für Aids-Hilfe-Projekte.
Martin Ender, Verleger

6
Kuba – Kultur, Sex und kein Geld
Für Touristen ein Paradies, für Einwohner ein Gefängnis



10
Der pathologische Don Juan
Warum zu viel Sex ungesund sein kann

17
Lifeball für Zürich
«tribute2life» Benefizparty im Dolder Grand

22
Branko B. Gabriel trifft...
Georg Preusse alias Mary

28
Der bunte Leierkastenmann
Interview mit Ueli Temperli

36
SVP wettert gegen Gelder für Checkpoints
Die schwule Gesunheit steht auf dem Spiel

News **4** ▪ Prominent **8** ▪ Szene **14** ▪ Barbra Streisand **16** ▪ HOT 4 YOU **19** ▪ Kolumne **20**
Film **21** ▪ Fotostrecke **23** ▪ Kultur **30** ▪ Hotel **32** ▪ HIV/Aids **34** ▪ Musik **35**
Die Rückkehr der Syphilis **38** ▪ Hildegard **40** ▪ Dr. Gay **40** ▪ Horoskop **41** ▪ Agenda **42**

Internationale News

Canberra

Kirche gegen Zählung von Homo-Ehen

Die katholische Kirche Australiens hat sich entschieden gegen die Zählung von Ehen zwischen gleichgeschlechtlichen Paaren in der Volkszählung ausgesprochen. In den Fragebögen der Volkszählung war die Frage nach dem Ehestand erstmalig ohne Geschlechtsbezug formuliert. Das eröffnet verheirateten Homosexuellen die Möglichkeit, sich offiziell zählen zu lassen. Jedoch können nur solche gleichgeschlechtlichen Paare diese Möglichkeit in Anspruch nehmen, die im Ausland geheiratet haben. In Australien selbst gibt es noch keine Homo-Ehe. Nach geltendem Recht ist die Ehe nur zwischen Mann und Frau möglich.

Oslo

Lesbenpaar rettet Menschen vor Todesschützen von Utøya

Hege Dalen und Torill Hansen sind zu internationalem Ruhm gekommen. Wie viele andere Norweger auch haben sie Jugendliche von der Insel Utøya vor dem brutalen Massenmörder Anders Breivik gerettet. Dalen und Hansen aber wurden zu Medienlieblingen, weil sie ein lesbisches Paar sind. Die beiden Frauen machten Urlaub auf einer Nachbarinsel, wo sie den Geburtstag ihrer zehnjährigen Tochter feierten. Als sie die Schüsse von Utøya hörten und sahen, wie verzweifelte Jugendliche ins Wasser sprangen, entschlossen sie sich spontan zu helfen. Mittels fünf Fahrten mit ihrem Boot retteten sie insgesamt 40 Menschen das Leben. Bei einer Tour entkamen die beiden Frauen selbst nur knapp den Schüssen von Breivik.

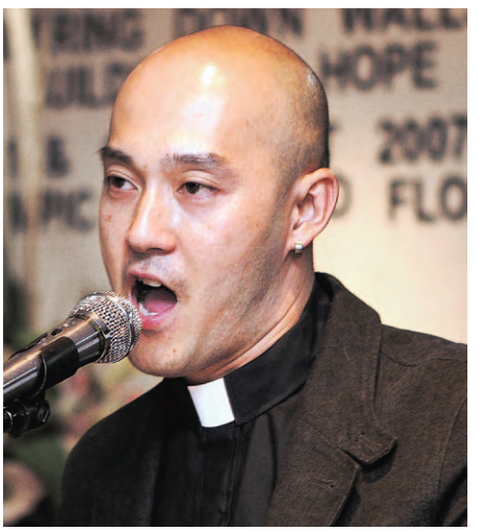
Canberra

Homo-Freunde im Parlament

Über die Parteigrenzen hinweg haben sich Abgeordnete des australischen Parlaments zu einer «Freundschaftsgruppe» zusammengeschlossen. Die Freunde widmen sich ausschliesslich den sozialen, politischen und rechtlichen Anliegen von Schwulen, Lesben und Transsexuellen. Die Gruppe wolle sich mit Aktivisten aus der Schwulen- und Lesbenbewegung zusammenschliessen, um aus erster Hand Informationen über die gesellschaftliche Situation sexueller Minderheiten zu erhalten, hiess es in einer Stellungnahme der Freundschaftsgruppe. Auf der anderen Seite biete die Gruppe der Gay Community erstmalig die Möglichkeit, direkten Zugang zu Abgeordneten und Senatoren zu haben.

Kuala Lumpur

Schwuler Priester predigt Coming-out



Malaysias einziger offen schwuler Priester hat die Schwulen und Lesben seines Heimatlandes zum Coming-out ermutigt. «Wenn schwule und lesbische Menschen versteckt leben, dann lernt die Gesellschaft nie, was es bedeutet, gay oder homosexuell zu sein. Das verstärkt Vorurteile und Diskriminierung», sagte Reverend Ouyang Wen Feng. Im mehrheitlich muslimischen Malaysia hatte der 41-Jährige 2007 die erste schwulenfreundliche Kirche gegründet. Homosexualität ist in Malaysia illegal und kann mit bis zu 20 Jahren Haft bestraft werden. Oppositionsführer Anwar Ibrahim muss sich derzeit zum zweiten Mal wegen angeblicher Homosexualität in einem politischen Schauprozess verantworten.

Islamabad

US-Botschaft unterstützt

Als «kulturellen Terrorismus» hat Pakistans grösste islamische Partei Jamiat Ulema Islam die Einladung von pakistanischen Schwulen und Lesben durch die US-Botschaft in Islamabad verurteilt. Die Botschaft hatte zur Feier des «Gay Pride Monats» zum 26. Juni erstmals Vertreter pakistanischer Homosexuellengruppen eingeladen. Damit wolle die Botschaft unterstreichen, dass die Rechte von Schwulen, Lesben und Transsexuellen zu den Menschenrechten gehörten, hiess es auf der Webseite der Botschaft. In dieser Zeit, in der diese Rechte durch «extremistische Elemente in der pakistanischen Gesellschaft» zunehmend unter Druck gerieten, stehe die US-Botschaft auf «eurer Seite», versicherte Geschäftsträger Richard Hoagland Pakistans Schwulen und Lesben.

Sao Paolo

Heten-Pride angekündigt

Im kommenden Dezember soll in Sao Paulo erstmalig der «Heterosexual Pride Day» stattfinden. Die Heten-Pride sei keine antischwule Veranstaltung, sondern nur ein «Protest gegen die Privilegien der Gay Community», sagte ein Sprecher der Heten-Pride gegenüber brasilianischen Medien. Der Stadtrat von Sao Paulo hat sich bereits für das Gesetz zur Veranstaltung der Heten-Pride ausgesprochen. Es fehlt aber noch die Zustimmung des Bürgermeisters der Metropole. Als Termin des ersten Heterosexual Pride Day, der in Zukunft jährlich stattfinden soll, steht der dritte Sonntag im Dezember fest.

Wellington

Berufsverbot für pädophilen Fussfetischisten

Ein Disziplinargericht des neuseeländischen Lehrerverbandes hat einen Volksschullehrer wegen seines Fussfetischismus Berufsverbot erteilt. Der Mann hatte junge Schüler dafür bezahlt, sich an ihren Zehen oral vergnügen zu dürfen. Der pädophile Fussfetischist war bereits im vergangenen Jahr von einem Gericht wegen sexueller Nötigung zu Hausarrest verurteilt worden. Das Gericht sah es als erwiesen an, dass der Lehrer vier Jungen im Alter zwischen zehn und sechzehn Jahren für sexuelle Dienstleistungen bezahlt habe. Zudem habe der Mann mit einem sexuellen Faible für getragene Kleidung den Jungen verschwitzte Hemden und schweissige Sportschuhe abgekauft.

Kathmandu

Lesbische Hochzeit empört Hindus

Zwei amerikanische Lesben haben mit ihrer Eheschliessung in einem Hindutempel für Wut und Empörung unter Nepals Hindus gesorgt. Das Paar aus Colorado war Mitte Juni im Tempel Dakshinkali in Nepals Hauptstadt Kathmandu von einem Hindugeistlichen nach traditionellen Hinduriten getraut worden. Damodar Gautam, Präsident der «World Hindu Foundation» und Chef des «Interreligiösen Rats» in Nepal», betonte, die Homo-Ehe sei von Gott nicht gewollt. An der Hochzeitszeremonie nahm auch Sunil Babu Pant teil, Nepals erster und bislang einziger offen schwuler Parlamentsabgeordneter. Nach Nepals Interimverfassung ist die Homo-Ehe in dem Himalajastaat rechtlich möglich. Die 2008 erlassene Verfassung garantiert Schwulen und Lesben die volle Gleichberechtigung.

Düsseldorf

«Du schwuler Kölner»

Einen Düsseldorfer als «schwul» zu beschimpfen, mag noch angehen. Ihn aber als «Kölner» zu titulieren, ist ein absolutes Unding. Jetzt aber hat ein Mann aus Essen einen neuen Gipfel der Düsseldorfbeleidigung erreicht. Der 52-Jährige hatte in alkoholisiertem Zustand einen Mitarbeiter des Düsseldorfer Einwohnermeldeamtes wegen seines goldenen Ohrrings als «schwulen Kölner» angepöbelt. Das Düsseldorfer Amtsgericht verurteilte deswegen Mitte August den Mann zu 300 Euro Strafe. «Schwul geht ja noch, aber bei ‚Kölner' hört der Spass auf!», kommentierten lokale Medien den Fall. Die Wurzeln der Dauerfehde zwischen den Nachbarstädten Köln und Düsseldorf reichen bis ins Mittelalter zurück.

Washington

Apple kappt Geschäftsverbindung mit rechten Christen

Apple wird seine Produkte nicht mehr über das schwulen- und lesbenfeindliche «Christian Values Network» verkaufen. Apple reagierte mit diesem Schritt auf eine Kampagne der Webseite www.change.com. Mehr als 23 000 Menschen hatten mit ihren Unterschriften unter eine Petition die teuerste Firma der Welt aufgefordert, die Zusammenarbeit mit dem christlich-fundamentalistischen CVN einzustellen. Die Dachorganisation kassiert bis zu sieben Prozent Provision vom Umsatz durch die Verlinkung zu Onlineshops. Zuvor hatte bereits Apple-Konkurrent Microsoft die Kooperation mit dem Dachverband der Organisation der christlichen Rechten aufgekündigt.

Ghana

Kliniken sollen Homosexualität «heilen»

Die Kirche der Presbyterianer will in Ghana Kliniken zur «Heilung von Homosexualität» eröffnen. Die Presbyterianer sind Teil einer Kampagne gegen Schwule und Lesben in dem afrikanischen Land. Nach Ansicht der religiösen Volksfront aus Katholiken, Muslimen und Protestanten ist Homosexualität weder mit der Religion noch mit der afrikanischen Kultur in Einklang zu bringen. Unterstützung erfahren die ökumenischen Fanatiker von Ghanas Regierung. Ein Regierungssprecher kündigte an, die Polizei werde mutmassliche Schwule und Lesben verhaften. Umfragen zufolge lehnen über 90 Prozent der Ghanaer Homosexualität aus religiösen Gründen ab.

Washington

Indianer erlauben Homo-Ehe

Im US-Bundesstaat Washington gibt es neuerdings die Homo-Ehe. Heiraten darf aber nur, wer dem Indianerstamm der Suquamish angehören. Dieser hatte sein Stammesgesetz reformiert und darin ausdrücklich festgehalten, dass auch zwei Personen des gleichen Geschlechts die Ehe eingehen können. Die Suquamish-Indianer sind bei ihrer Gesetzgebung weitgehend autonom. Daher können sie auch Gesetze erlassen, die nicht in Einklang mit dem Recht des Bundesstaates stehen. Im Bundesstaat Washington können Homopaare nur eine bürgerliche Partnerschaft registrieren. Bereits 2008 hatten die Coquille-Indianer in Oregon die Homo-Ehe eingeführt.

New York

ILGA wieder bei den Vereinten Nationen

Die International Lesbian and Gay Association (ILGA) hat wieder den Beobachterstatus bei den Vereinten Nationen. Das beschloss Ende Juli der Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen mit 29 gegen 13 Stimmen bei sechs Enthaltungen. Gegen die ILGA-Aufnahme stimmten neben anderen Ägypten, China, Irak, Katar, Pakistan, Russland und Saudi-Arabien. Die Bahamas, die Elfenbeinküste, die Philippinen sowie Guatemala, Mauritius und Ruanda enthielten sich. Für die ILGA setzten sich neben den EU-Mitgliedern des Gremiums, die Vereinigten Staaten sowie mehrere Länder aus Südamerika und Asien ein. Die ILGA hatte 1994 ihren Beraterstatus durch eine massive Kampagne des ultrakonservativen US-Senators Jesse Helms verloren.

Prag

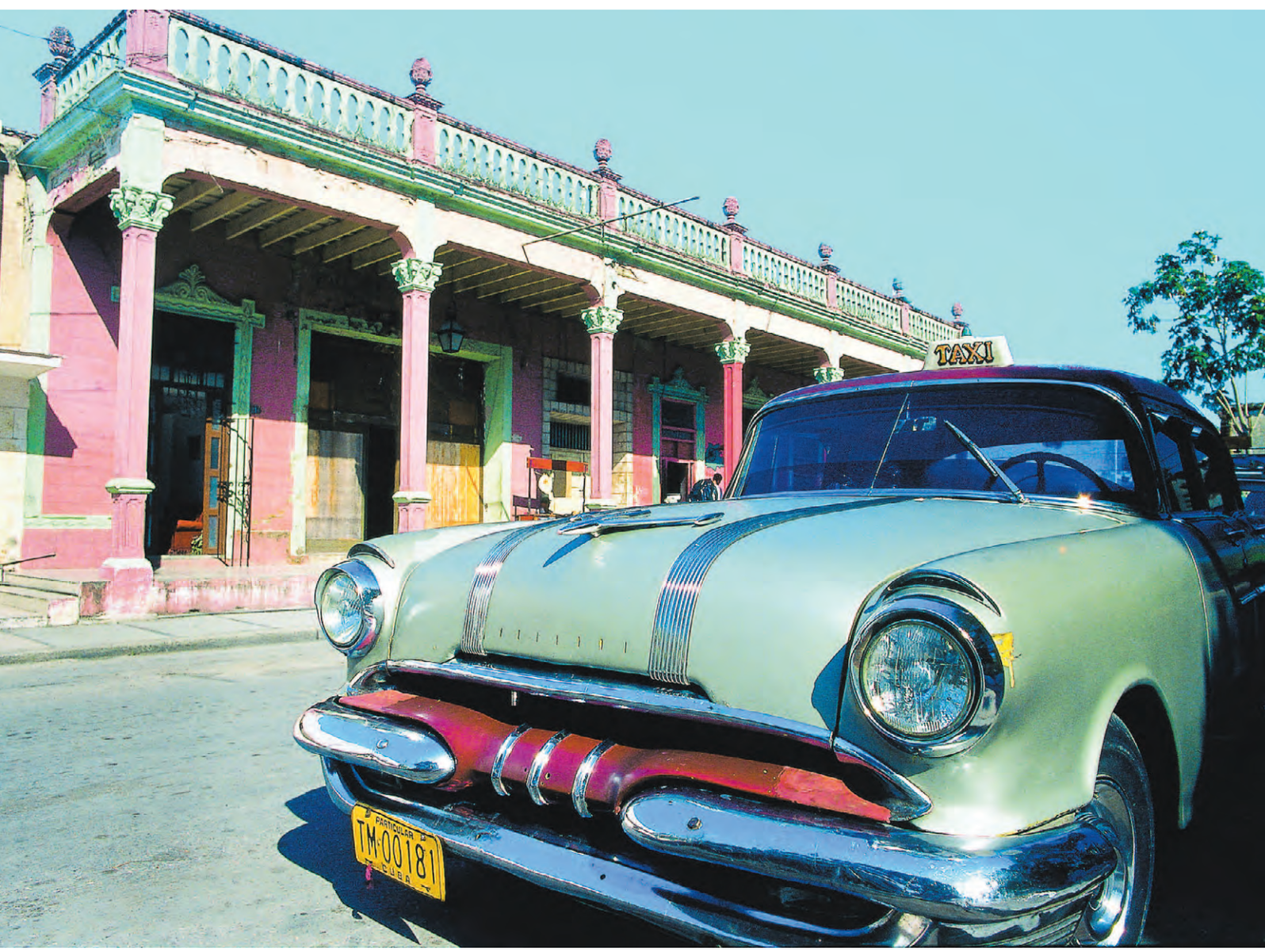
Diplomatischer Beistand für Tschechiens Schwule

Die Gay Pride in Prag hat ein diplomatisches Nachspiel. Dreizehn Botschafter, darunter der der Schweiz, hatten sich mit den Schwulen und Lesben der Tschechischen Republik solidarisiert. Die Menschenrechte als Grundlage demokratischer Staaten würden auch für Schwule, Lesben und Transsexuelle gelten, betonten die Botschafter in ihrer gemeinsamen Erklärung. Der homophobe tschechische Präsident Vaclav Klaus reagierte empört und verbat sich die Einmischung. Zuvor hatte Petr Hajek, Leiter des Büros des Präsidenten, mit deutlichen Worten den CSD in Prag kritisiert. Homosexualität als «Monster des Multikulturalismus» zerstöre die kulturellen Wurzeln der Nation und die traditionellen Familienwerte, klagte Hajek.

Kuba – Kultur, Sex und kein Geld

Kuba ist für Touristen ein Paradies, für die Einwohner ein Gefängnis mit Auslauf

Von Oliver Hölcke



In Havanna sind einige Gebäude und Autos herausgeputzt. Ein paar Strassenzüge dahinter bröckeln die Fassaden und finden «Rostlauben» ihren letzten Parkplatz.

Havanna ist eine dreckige Perle, die geputzt werden muss. Die Gebäude sind bröcklig, kaputt und heruntergekommen, aber zum Glück werden die Strassen noch nicht mit Leuchtreklamen von Konsumketten verschandelt. Das ist so wohltuend und mit ein Grund für die Anerkennung zum Weltkulturerbe.

Kuba hat einen Output an Kultur, der in der Karibik und in Lateinamerika einmalig ist. Staatlich gefördert oder privat organisiert, haben alle Spielarten der Kunst die Möglichkeit, sich auszuleben. Kubanische Malerei, Architektur, Musik oder auch Kino sind hochprofessionell und eine Bereicherung für die schöne Welt. Sport und Medizin sind Aushängeschild und Devisenbringer für Kuba. Alles Augenwischerei!», sagt Alexis (37) aus Havanna. «Die Ausländer sehen nur die geleckte Altstadt von Havanna, kommen hierher, um sich gut und preisgünstig operieren zu lassen, aber dass ein Chirurg wie ich nur 27 USD im Monat verdient und ich mir mit diesem Gehalt weder Kühlschrank noch Möbel, geschweige denn ein Auto leisten kann, das sehen die Touristen nicht.»
Alexis ist seit einem halben Jahr mit dem 29 jährigen Informatik-Lehrer Yosnel zusammen und trotz der Hoffnungslosigkeit, dem alltäglichen Mangel an Grundnahrungsmitteln und an Wohlstandsgütern können sie ihrem Land etwas Positves abgewinnen. Sie lieben ihr Kuba und wollen nicht wie Tausende andere raus und irgendwo ein anderes Leben anfangen. Alexis meint, dass man Havanna und den Rest von Kuba erleben sollte, solange die Castros noch leben. «Nach ihrem Tod könnte es an Authentizität, Solidarität und Einmaligkeit verlieren und zu einem US-amerikanischen Disneyland verkommen.»

«No es una fiesta gay!»

Kennengelernt haben sich Alexis und Yosnel im «Divino», einer staatlich genehmigten und organisierten Kulturveranstaltung mit vornehmlich männlichen Besuchern, mehr nicht («No es una fiesta gay!!»). Am Freitag und Samstag kommen Hunderte schick gekleidete Männer ins Souterrain, an den anderen Tagen geht es in den zweiten Stock. Dort werden lustige Videoclips auf der Grossleinwand gezeigt, dazwischen treten Sänger auf und am Ende darf sogar nach Cubaton, Reguetón und Electrohouse bis früh in den Morgen getanzt werden. Die Jungs mit den gutgebauten Oberkörpern schauen sich gegenseitig nicht an, sondern haben eigentlich nur Augen für den weisshaarigen Mann, der seinen Tischfreunden grad die nächste Flasche Rum spendiert. Wer den Yuma (Ausländer) abkriegt, kann sich einen weiteren schicken Gürtel von Armani leisten bzw. muss sich die nächsten zwei Wochen keine Sorgen machen über Miete, Essen oder Unterstützung für die Familie. Obwohl das Kulturcafé «Divino» in jedem Reiseführer leicht zu finden ist, empfiehlt es sich, einen gut aussehenden Kubaner auf dem Malecon (Strandpromenade) oder auf der 23. Strasse nach der Adresse zu fragen. Wer das «Divino» kennt und weiss, wo es ist, der kann was mit Männern anfangen, die anderen haben von Tuten und Blasen keine Ahnung.
Wenn man schon mal ins Spanische vertieft ist, dann sollte man unbedingt auch nach Privatparties fragen. Auch eine gute Gelegenheit für wenig Geld viel Spass zu haben. Die Afterparty findet in der Nacht auf dem Gelände hinter dem Krankenhaus «Calixto Garcia» statt. Der Park ist dunkel und ausser dem Gestöhne der sich Verwöhnenden hört man nichts. Das kann auch schon mal gefährlich werden, wenn die Messer gezogen werden. Die Polizei, die sich normalerweise sehr um das Wohl der ausländischen Devisenbringer kümmert, ist hier nicht zu sehen.

Kampf ums Überleben

Der alltägliche Kampf ums Überleben in Würde ist den schwulen Kubanern wichtiger als der Kampf für ihre humanen Rechte. Ruben ist Kubaner, 34, schwul und lebt in Santiago de Cuba im äussersten Osten Kubas, in der Nähe vom US-Knast Guantanamo. Er hat die anstrengende fast 12-stündige Busfahrt in die Hauptstadt Havanna auf sich genommen, um hier die 35-Jährige ecuadorianische Lesbe Ricarda zu heiraten. Ruben zahlt ihr 2 000 USD, um sich einen anderen Anstrich zu geben. Sein Leben ist kompliziert, die Heirat mit einer Ausländerin soll es ihm einfacher machen. Ruben betreibt in Santiago eine illegale Lotterie. Die Leute zahlen wöchentlich in einen Lotterietopf, der sich nach den Zahlen einer Lotterie in Miami richtet. Der ungewöhnliche Reichtum, der sich bei Ruben im Laufe der letzten Jahre angehäuft hat, machte die Behörden stutzig. Woher kannst du dir jede Woche mindestens ein Hühnchen leis-ten? Und warum hast du einen Kühlschrank? Wenn Ruben nachweisen kann, dass er eine vermeintlich reiche Ausländerin geheiratet hat, wird ihm geglaubt, dass ihm regelmässig Geld zugesteckt wird. Das wiederum ist erlaubt. Ruben würde nie aus Liebe heiraten und wenn es legal wäre, schon gar nicht einen Kubaner, der ihm womöglich noch auf der Tasche liegen würde. Den Mann fürs Leben sucht er nicht, eher das kleine anonyme Abenteuer, das er in Havanna zwischen Hochzeit und Rückfahrt zur Genüge findet.

Santa Clara, der Geheimtipp

Schwule, Freaks und Künstler trinken Café und essen lecker Kuchen im Francoise, direkt am Plaza de Teatro. Um die Ecke vom «museo del belle arte», schräg gegenüber des sensationellen Theaters liegen die Arkaden vor dem Capitolio, die in der schwulen Szene als Treffpunkt bekannt und beliebt sind. Entweder man schlendert tatsächlich nur unter den historischen Bögen oder man sucht das Restaurant «Los Nardos» in das sich viele Ausländer und gut aussehende Kubaner verirren.
Wer Zeit hat, der sollte auch das Hinterland besuchen. Das geht problemlos mit einer der beiden Busorganisationen: «Astro» ist preisgünstiger, aber auch nur, wenn man wie ein Kubaner aussieht. Der allgemeine Yuma kauft sich ein Ticket für «Viazul». Wer allerdings seinen homosexuellen Erfahrungsschatz erweitern will, der fährt mit dem Zug nach Santa Clara. Die Passagiere sind vom Land, arm und ihnen ist ziemlich heiss. Manchmal sind sie schon zwei, drei Tage unterwegs und dann ist den Typen egal, ob Männlein oder Weiblein. Sie gucken dich an, wollen was und dann gehts in eine leere Kabine.
Santa Clara ist bekannt bei Che-Guevara-Fans, da hier seine Gebeine liegen, aber touristisch unerschlossen. Die kleine Stadt ist ein Geheimtipp für alle schwulen Touristen. In der Provinzstadt Santa Clara steht die einzig offizielle schwule Disko auf Kuba, das «Mejunje». Die rund 230 000 Einwohner sind toleranter als alle anderen in dem sonst so machohaften Kuba. Auf der Strasse sieht man Jungs Hand in Hand gehen oder Männer, die mit femininen Armbewegungen auf sich aufmerksam machen. Doch Santa Clara ist weit davon entfernt, das San Francisco Kubas zu sein. Die wirtschaftliche Situation zwingt die schwulen Jungs eher, nach Havanna oder in andere touristische Zentren auszuweichen, um Geld zu machen, was im offen schwulen Paradies Santa Clara nicht geht. Ruben sagt: «Für eine kubanische Mutter ist es besser, wenn ihr Sohn mit einem schwulen Ausländer befreundet ist, als wenn er in die Universität geht und studiert.»

Sommer 2011

Eitel Sonnenschein herrschte an der Côte d'Azur, als Albert seiner Charlene das Ja-Wort und einen zaghaften Kuss gab. Ob Gerüchte um Fluchtpläne kurz vor der Hochzeit und getrennte Zimmer in den Flitterwochen nur ein Mediengewitter waren, werden wir wohl nie erfahren. Ohnehin zogen dunkle Wolken auf. Der Promi-Sommer 2011 war nicht die Zeit der Bikinibilder bei Sonnenuntergang, er war die Saison des bösen Erwachens vor regnerischer Kulisse. 23.7.: Amy Winehouse verstummt für immer. Keine Überraschung und doch ein Schock. In den Medien wird alles gesagt, was zu sagen ist, erst in der Ruhe nach dem Stimmengewirr wird klar, wie sehr man Amys Stimme wirklich vermissen wird. 28.7.: Bernd Clüver stirbt bei einem Treppensturz auf Mallorca. 1976 thematisierte er in «Mike und sein Freund» als erster deutscher Schlagersänger Homosexualität, durfte das revolutionäre Lied in TV-Shows nicht singen und musste immer wieder versichern, dass er selbst nicht «so» sei. 29.7.: Nella Martinettis Tod. Die Winehouse der Schweiz? So fern liegt der Vergleich nicht, wenn man ihren öffentlichen Auf- und Abstieg anschaut. 13.8.: Endlich Sommer, endlich Sonne, endlich Street Parade. Zur 20. Jubiläumsausgabe pilgern fast eine Million Partyhungrige nach Zürich. Mittendrin legt Roger Beglinger alias DJ Energy auf, Wegbereiter der Schweizer

Technoszene, 400 000 verkaufte CDs, 300 Wochen in den Charts. Stunden später stirbt er zu Hause auf dem Sofa, während die feiernde Masse im Hallenstadion auf seinen Auftritt wartet. Hoffnungsträgerin auf dem schmalen Grat zwischen Promi-Olymp und endgültigem Absturz bleibt Kate Moss. Sie heiratete am selben Tag wie Charlene, überstrahlte mit Natürlichkeit und Hippie-Charme die inszenierte monegassische Traumhochzeit und strahlt nun betörend schön vom Cover der September-Vogue. Folgt auf den tristen trüben Sommer ein golden glänzender Herbst? The Show must go on. (rg)

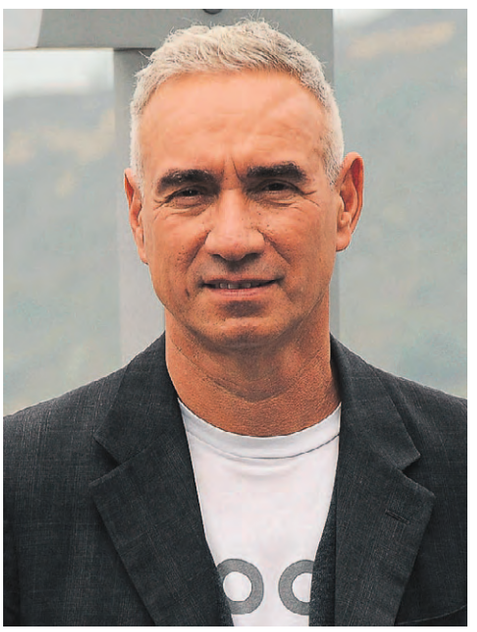
Doris Day

«Nicht ich werde älter, sondern mein Kameramann», sagte sie einst. Jahrzehntelang liess Doris Day kein Foto von sich machen, zog sich aus der Öffentlichkeit zurück und blieb doch unvergessen. Sie war America's Sweetheart, die blonde Unschuld, die grosse Ikone der 1960er. Hits wie «Que sera, sera» oder «Dream a little dream of me» sind noch in den Ohren, Filme wie «Bettgeflüster» und «Ein Pyjama für zwei» zu Klassikern geworden. Doris Day selbst ist nun doch älter geworden, hat ihre Kameramänner überlebt, hat sich dem Tierschutz gewidmet, ein kleines Hotel geführt und ist nun zurück! Im Alter von 87 Jahren veröffentlicht sie eine neue CD. Zu den Tracks auf «My Heart» zählen digital überarbeite Evergreens und Neuaufnahmen, geschrieben von ihrem verstorbenen Sohn Terry Melcher und Beach-Boys-Mitglied Bruce Johnston. Wenn sie «You are so beautiful» anstimmt, besteht kein Zweifel: Die gebürtige Doris Mary Anne Kappelhoff hat ihn noch immer, den bezaubernden Charme, mit dem sie einst vor der Kamera Rock Hudson, Clark Gable und Cary Grant verführte. Privat sah es weniger rosig aus: Ihr erster Mann schlug sie, die zweite Ehe hielt nur ein Jahr, der dritte Mann schloss hinter ihrem Rücken Verträge ab, die sie nicht wollte, auch die vierte Ehe ging in die Brüche. Umso schöner, die lebende Legende nun würdig gealtert zu erleben, als Kapitänin eines nostalgischen Dampfers, die so mancher Promi-Meerjungfrau zuwinkt und ihr zeigt, dass eine CD nach einem kurzen Reha-Aufenthalt noch längst nicht das Comeback der Jahres ist. (rg)

Tatort

Wenn man sich sonntagabends auf ein Bier verabredet, stellt sich eigentlich nur eine Frage: Vor oder nach dem Tatort? Seit 40 Jahren und über 800 Folgen werden Mörder entlarvt und Fälle aufgedeckt, die auch montags am Stammtisch und in den Feuilletons noch für Gesprächsstoff sorgen. Vergangenen März etwa, als «Mord in der ersten Liga» Homophobie im Fussball zum Thema machte. Schon zuvor sorgten Schwule in der Krimiserie oft für Brisanz, als Täter oder Opfer, bisher noch nie als Ermittler. Fette Schlagzeilen schrieb nun auch der neuste Kommissar im Tatort-Team, Reto Flückiger (Stefan Gubser). Der erste Schweizer Beitrag seit neun Jahren war schon vor seiner Ausstrahlung ein echter Krimi. Folge Nr. 806 mit dem verheissungsvollen Titel «Wunschdenken» musste mehrmals neu geschnitten werden. Zu viele Schweizer Klischees, zu viele politische Seitenhiebe, zu viel Sex. Für Gubser und «CSI Miami»-Gaststar Sofia Milos hagelte es letztlich miese Kritiken und hohe Einschaltquoten, als Sommerloch-Füller schafften sie es zudem auf sämtliche Boulevard-Titelseiten. In Luzern wurde ein grosses Public Viewing veranstaltet, ein Event, der in Deutschland längst zur Tradition geworden ist. Da wird an jeder Ecke gemeinsam mitermittelt, in der Berliner Gay-Kneipe «Zum schmutzigen Hobby» etwa. Vielleicht auch bald hierzulande? Der sonntägliche Krimispass wird uns nämlich auch in Zukunft erhalten bleiben, weitere Fälle mit Kommissar Flückiger sind in Planung, neu an der Seite der Zürcher Sängerin und Schauspielerin Delia Mayer. Nach dem Tatort ist vor dem Tatort. (rg)

Roland Emmerich



Keiner lässt die Welt so spektakulär untergehen wie er: Aliens, Eiszeiten, Godzilla, Tsunamis. Aus seiner Homosexualität hat Emmerich nie ein Spektakel gemacht, so war sie nie Skandal, sondern immer Selbstverständlichkeit, was auf den Hügeln Hollywoods leider selten vorkommt. Jeder schwule Anlass in Los Angeles wird in Emmerichs Villa verlängert, eindrücklich belegt von im Internet kursierenden Fotos eines Pools voller nackter knackiger Jungs. Bis anhin eher zurückhaltend in Sachen Privatleben, hat der Katastrophen-König jüngst freizügig aus dem Nähkästchen geplaudert, oder aus dem Pulverfass, wie man in seinem Fall wohl eher sagen muss. Falls tatsächlich das Ende der Welt vor der Tür stünde, würde er vorher nochmal ausgiebig feiern mit einigen Flaschen Pétrus (einer der exklusivsten Rotweine überhaupt) und seiner Lieblingsnachbarin Helen Mirren, erzählte er der Zeitschrift Cicero. Im Bunte-Interview verriet er, er könne sich nicht vorstellen, Kinder zu adoptieren, aber durchaus, seinen 22-jährigen Lover Omar de Soto nach fünfjähriger Beziehung zu heiraten. Neue Facetten des Action-Regisseurs gibt es bald auch auf der Leinwand zu entdecken: Im Oktober startet «Anonymous», ein historischer Politthriller um die Frage, ob Shakespeare seine Stücke gar nicht selbst schrieb. In der Rolle von Queen Elizabeth I — nein, nicht Helen Mirren — Vanessa Redgrave. Danach kehrt Emmerich mit einem zweiteiligen «Independence Day»-Sequel in vertraute Gefilde zurück. Das Kinopublikum darf sich also auf weitere imposante Weltuntergänge freuen. Und Gay Hollywood auf weitere After-Premieren-Parties im Hause Emmerich, wo gefeiert wird, als gäbe es kein morgen. (rg)

Nella Martinetti

Es war in Zürich vor gefühlten 15 Jahren, als eine White Party stattfand, bei der noch nicht in sämtlichen Abstellräumen des Volkshauses ein angesagter DJ Platten auflegte. Nein, damals befand man(n) sich noch im Festsaal, dort kochte die Menge. An erwähnter Party öffnete sich die Bühne des Volkshauses (eine beachtliche Hydraulik, nebenbei) und sexy Tänzer erhoben sich wie aus dem Nichts. Mittendrin: Nella Martinetti, sozusagen als Schneekönigin. Die Menge jubelte, alles war schön. Es war auch der Zeitpunkt, als Nella Martinetti begann, mehr durch ihr Privatleben in der Öffentlichkeit aufzufallen. Einige Schweizer hassten sie dafür. Noch nie in der Geschichte der helvetischen Unterhaltung gab eine Prominente so viel von sich preis, von jungen Liebhabern über lesbische Liebe bis hin zu schweren Krankheiten. Dies war ein Novum, aber Nella Martinetti wollte es so. Vergessen ging dabei ihr künstlerisches Werk, ihr Talent als Komponistin. Ihr grösster Erfolg war der Sieg des Eurovision Song Contest 1988, als keine Geringere als Celine Dion mit Nella Martinettis Lied «Ne Partez Pas Sans Moi» gewann. Die Hymne, welche die Interpretin in ihrer Biographie als «hochtrabend» beschrieb, steht heute noch für den klassischen Grand-Prix-Sound. Ende Juli starb nun die «Frohnatur», wie Nella Martinetti von vielen genannt wurde, mit nur 65 Jahren. Den Bauchspeicheldrüsenkrebs konnte sie nicht besiegen. Doch auch nach ihrem Tod sorgte Nella Martinetti für Schlagzeilen, und was für welche: Seit dem 17. September 2009 war die Sängerin mit ihrer langjährigen Freundin Marianne Schneebeli verheiratet. Ein letztes Geheimnis, welches nun öffentlich wurde. (dd)

Ernie & Bert

Die Sesamstrasse übernimmt in vielen Dingen eine Vorbildfunktion. Man denke nur an das Krümelmonster oder die eine behinderte Puppe. Schon immer dabei das amüsante Herrenpaar Ernie & Bert. Nun fordert eine Petition die längst fällige Hochzeit der beiden Puppen. Gerüchte über die vermeintliche Homosexualität und die damit verbundene Liebschaft der Puppen, die als Zimmergenossen in der Sesamstrasse Tisch und Bett teilen, sind schon so spannend wie kalter Kaffee. Das US-Portal Change.Org

sieht das anders. Ein Portal, welches jüngst auch Microsoft im Visier hatte, als es um eine schwulenfeindliche Organisation ging, welche durch Change.org nun nicht mehr mit dem PC-Riesen zusammenarbeitet. Deswegen sollten die Macher der Sesamstrasse die Petition ernst nehmen. Bereits 4000 Menschen fordern die Hochzeit des vorlauten Paares. Die Homo-Ehe soll auf diese Art und Weise den Jugendlichen näher gebracht werden, sowie auch jungen Schwulen und Lesben zu neuem Mut verhelfen. Das US-Portal Change.Org beschwichtigt derweil die Kritiker: «Wir fordern nicht, dass in der Sesamstrasse etwas Vulgäres oder Unpassendes gezeigt wird. Wir wollen nur Ernie und Bert erlauben, in den Hafen der Ehe einzulaufen.» Ferner wäre eine weitere transsexuelle Figur auch keine schlechte Idee. Es sei schliesslich schon immer die Aufgabe der Sesamstrasse gewesen, für Toleranz gegenüber Mitmenschen zu werben. Eine solche Offenheit ist aber dann doch nicht zu erwarten, jedenfalls nicht im prüden Amerika. Als jüngst Sängerin Katy Perry als Gast die Sendung besuchte, wurde sie kurzerhand rausgeschnitten, weil ihr Dekolleté zu gewagt war. Zur laufenden Petition hielten sich die Macher der Sesamstrasse bislang bedeckt, wiesen aber auf einen schwerwiegenden Fakt hin: «Ernie und Bert sind nicht schwul, sie sind auch nicht hetero, sie sind Puppen. Unter der Gürtellinie gibt es sie gar nicht.», so Gery Knell, Präsident des Sesamstrassen-Workshops. (dd)

Desperate Housewives

Schluss, aus, das war's. Nach acht spannenden Jahren schliesst die Wisteria Lane ihre Tore. Der TV-Sender ABC verkündete jüngst, dass die beliebte TV-Serie Desperate Housewives nach der 8. Staffel abgesetzt wird. Dies bedeutet, dass die letzte Folge der Hausfrauen schon im Mai 2012 zu sehen ist. Ursprünglich planten die Macher ganze neun Staffeln, doch die sinkenden US-Einschaltquoten dirigierten das vorzeitige Ende. Mit den Desperate Housewives verlieren auch schwule TV-Fans eine ihrer Lieblings-Soaps. Einst als simpler Nachfolger von Sex & The City gehandelt, entwickelte sich die Mischung aus Crime & Comedy zum Strassenfeger. Die ersten Staffeln lockten in den Staaten über 20 Millionen Menschen vor die Mattscheibe. Und auch bei uns wurde der Montagabend auf SF2 zur festen Instanz. Die Geschichten rund um die gar nicht immer so verzweifelten Hausfrauen waren meist fern von der Realität (Wirbelstürme, Morde, etc.), die Figuren jedoch, besonders die vier Hauptcharaktere, waren alles andere als flach. Als Dame der Vorstadt belegte jede ein Klischee, füllte dieses aber mit Witz und Lust am Spiel. Besonders Felicity Huffman und Marcia Cross waren bei schwulen Fans hoch im Kurs. Letztere kämpfte in der Serie gegen Alkohol und ihren homosexuellen Sohn. Als Tribut an die Gay-Community zog ab Staffel 4 dann ein schwules Paar an die Wisteria Lane. Leider verloren ab diesem Zeitpunkt auch die Geschichten an Wert und es war den grossartigen Schauspielerinnen zu verdanken, dass die Serie nicht vollends abstürzte. Doch das Ende ist nun gesetzt. Vorerst gibt's für uns jedoch ab Ende August die letzten Folgen der siebten Staffel auf SF2. (dd)

Rosenstolz

Das Pop-Duo meldet sich nach drei Jahren Funkstille wieder ins Rampenlicht zurück. Die Rosen lassen ihren Kopf nun nicht mehr hängen und haben endlich wieder Lust, auch stolz zu sein. Am 9. September erscheint die neue Single von Rosenstolz mit dem Titel «Wir sind am Leben». Treffender könnten die Worte nicht gewählt werden, war doch lange unklar, was mit AnNa R. und Peter Plate geschehen war. Besonders Peter Plate machte durch sein Burn-out wiederholt Schlagzeilen. AnNa R wurde derweil von nervigen Paparazzi in Berlin verfolgt, welche immerhin eine Story zu ihrem angeblichen Übergewicht schreiben konnten. Lange Zeit konnte man also nicht mehr mit neuer Musik von Rosenstolz rechnen. Umso grösser soll nun das Comeback werden. Auch wenn das Duo auf dem offiziellen Promo-Bild etwas düster in die Linse schaut, das neue Album, welches Ende September erscheint, zelebriert den unverkennbaren Rosenstolz-Stil. Neu hat sich die Band nicht erfunden, so die Webseite queer.de, sie setzten viel eher wieder auf vertraute Elemente wie Pomp und Pathos, gemischt mit vieldeutigen Texten und Ohrwurm-Refrains. Damit es also offiziell: Rosenstolz sind noch am Leben! (dd)

Der pathologische Don Juan

Oder warum zu viel Sex ungesund sein kann

Das erotische September-Dossier von Lola Sara Arnold-Korf

Szene aus dem Film «Kaboom»: Sex, Sex und nochmals Sex. Das ist das Wichtigste im Leben von Collegeboy Smith (Thomas Dekker)

Sex ist schön, und Sex ist gut – für den, der welchen hat. Während die meisten nicht unbedingt das Gefühl haben, dass sie sich diesbezüglich derzeit am Rande der Belastungsgrenze befinden, ergeht es manchen anders: Sie haben zu viel Sex und mehr als ihnen lieb ist, denn sie sind SEXSÜCHTIG. Eine Sucht, die sich mit blossem Pornoverbot und etwas Zwieback leider nicht therapieren lässt.

Bin ich süchtig? Ich gestehe: JA! Sex am Abend, Sex am Morgen, es fällt mir so schnell eigentlich keine Tageszeit ein, zu der etwas Sex völlig unpassend wäre. Sex pflegt, Sex macht schön und er konserviert! Und nun ist Sexsucht eine Krankheit? Oder gar verboten? Muss ich mich schuldig fühlen? Werde ich nun eingesperrt? Fragen über Fragen. Doch die Antwort lautet: Nein! Doch wozu muss man sich denn therapieren lassen, wenn man eine Sexsucht hat?

Die Schweizer anonymen Sexaholiker bleiben gleich gänzlich anonym

Die Anonymen Sexaholiker (AS) – was es alles gibt – aus dem badischen Karlsruhe tasten sich mit einem Diagnose-Fragebogen auf ihrer Webseite an die Thematik heran (unter www.anonyme-sexsuechtige.de). Die Sexaholiker gibt es auch in der Schweiz. In der Schweiz sind sie allerdings gleich so anonym, dass auf der Webseite keine Anschrift und auch keine Kontakttelefonnummer angegeben ist (www.as-schweiz.ch):
«Treibt Sie die Suche nach Sex oft in eine Ihnen nicht angemessene Umgebung?» Die Autorin gesteht mit Blick auf den letzten Clubabend: JA! «Müssen Sie zu Bildern oder Erinnerungen Zuflucht nehmen während des Geschlechtsverkehrs?» Die Autorin dazu: Wenn es hart auf hart kommt – JA! «Haben Sie jemals daran gedacht, dass Sex oder bestimmte Reize Sie beherrschen?» Auch hier: immer und stets! «Wechseln Sie von einer Beziehung oder einem Geliebten zum anderen?» Die Autorin schweigt.
Nun ist die Sexsucht ja weitverbreitet – wie vor allem das Schweizer Sexsuchtportal-Nummer eins – Gayromeo.com – eindrucksvoll beweist. Nicht nur ich liebe Sex, sondern die ganze Stadt. Zumindest die halbe ist nicht nur am Abend, sondern rund um die Uhr online (einer neueren Statistik zufolge vor allem am Arbeitsplatz!) auf der Suche nach dem erotischen Kick, und wenn es danach ginge, wären die Schweizer Psychologenstuben allesamt rappelvoll und zwei Porsche stünden jeweils vor jeder Tür.

«Hans im Glück» kommt statt Goldbatzen mit einem Mühlstein zurück

Aber: Sexsucht – die gibt es, wissenschaftlich gesehen, ja eigentlich auch gar nicht. Der korrekte Terminus ist nämlich «Hypersexualität», unter der ein «behandlungsbedürftiges Störungsbild» verstanden wird. Das kann unterschiedliche Ausmasse annehmen: stundenlanges Rumlungern auf Dating-Portalen, exzessiven Pornokonsum, exzessives Onanieren, stundenlanges Herumhängen auf öffentlichen Toiletten oder in Schwimmbädern.
«Welche Form auch immer – ausschlaggebend bei einer Sexsucht ist immer – und hier wäre die Grenze zur normalen Lust oder purer Abhängigkeit – dass ein vollständiger Kontrollverlust stattfindet, und dass nach dem Sex oder durch den vielen ständigen Sex ein starker Leidensdruck verursacht wird, der das Leben des Betroffenen stark beeinträchtigt und es zur Hölle macht.», erklärt der Zürcher Psychotherapeut Dr. Magnus Busch. Aus klinischer Sicht werden drei Stufen der sexuellen Hyperaktivität unterschieden, die bei Frauen auch als Nymphomanie bekannt ist, bei Männern nennt man sie auch «Donjuanismus».
In Stufe 1 geht es um zwanghaftes Masturbieren, exzessive sexuelle Fantasien, sadistisches und masochistisches Verhalten oder auch Telefonsex. Zur Stufe 2 zählen sexuelle Handlungen in der Öffentlichkeit, Frotteurismus (reiben an anderen Personen zur sexuellen Stimulation ohne deren Erlaubnis), obszöne Anrufe bei Unbekannten, Exhibitionismus, Sex in der Öffentlichkeit und Prostitution. Zur Stufe 3 zählen Dinge wie sexuelle Belästigungen von Minderjährigen, Sex mit Klienten oder Patientinnen oder perverse Praktiken in der Rolle des Verführers, die als kriminelle Handlung gelten.
Doch was genau führt eigentlich zur Sexsucht? Ist womöglich das reichhaltige Angebot heutzutage schuld? Steve, Betreiber des Sexartikel-Fachgeschäfts Erotik Factory in Zürichs Badenerstrasse, kann hier keine Verbindung feststellen: «Das ist ja totaler Quatsch. Wir machen hier ganz sicher niemanden süchtig. Unser triebhaftes Publikum war das auch schon vorher. Wir helfen den Leuten nur, ihre reichhaltigen Fantasien auszuleben. Und das jenseits von Blümchen und Bienen.»
Für Dr. Magnus Busch liegt der Fall ganz klar: «Wenn sich eine Sexsucht manifestiert, dann gibt es in der Regel dazu ein jahrelanges Vorleben. Niemand wird von heute auf morgen sexsüchtig – wohl aber gibt es Auslöser». Die Ursachen seien in der Regel ein Zusammenspiel von verschiedenen Faktoren. Eine genetische Veranlagung zum Suchtverhalten mag vorhanden sein – die sich nicht nur auf Sex beschränken muss, sondern auch mit Drogen- und Alkoholsucht einhergehen kann. Ebenso können

Gewinne unvergessliche Winterferien für 2 Personen an der Arosa Gay Ski Week*

Wieviele Hotels sind unsere Partner in 2012 ?

☐ *3* ☐ *6* ☐ *10*

Name : .....

Vorname : .....

Straße : .....

postleitzahl : .....

Ort : .....

Telefon : .....

E-Mail : .....

CR · mensgo.com · queer.ch · JUNGLE the gayparty · GAYDAR.NET · PINK CROSS

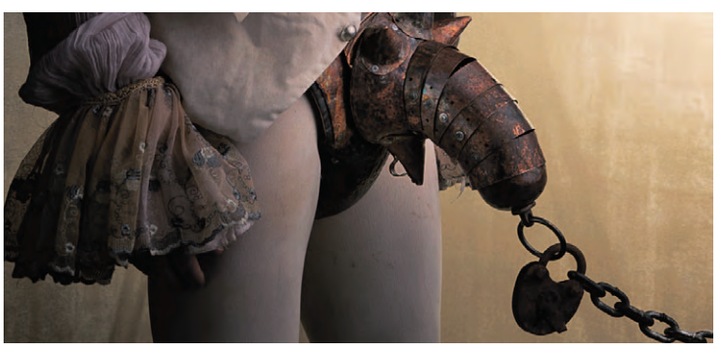
www.gayskiweek.ch
arosa@gayskiweek.com
Infoline & Buchung:
☎ 021 566 70 20

Richtige Antwort einsenden an : *AfM-Publikationen « Wettbewerb Arosa Gay Ski Week » Postfach, CH - 8034 Zürich*

* ohne Reisekosten

Wer an der Verlosung teilnehmen will, muss den Teilnahmeschein vollständig ausgefüllt mit der richtigen Antwort an die Verlagsadresse AfM-Publikationen bis spätestens am 30. Oktober 2011, 24.00 Uhr, einsenden. Massgebend ist das Stempeldatum der Briefpost. Es kann der Teilnahmecoupon im Cruiser verwendet werden. Die Teilnahme ist auch gültig, wenn alle Elemente des Original-Coupons auf ein neutrales Papier geschrieben werden. Die Ziehung der Lose erfolgt unter Aufsicht bis zum 2. November anschliessend werden die Gewinner persönlich benachrichtigt. Der Gewinn beinhaltet: Aufenthalt für zwei Personen in einem 3 Stern Hotel in Arosa während der Gay-Ski-Week vom 8. bis 13. Januar 2012. Dieser Aufenthalt umfasst 5 Übernachtungen im Doppelzimmer, inklusiv Frühstück, zwei Event-Pässe «Gold» (Wert CHF 400.-), zwei Skipässe für 5 Tage (Wert CHF 504.-), 20 % Rabatt auf die Miete der Skiausrüstung. Der Gewinn ist nicht übertragbar und gilt namentlich für den Los-Gewinner. Die Reisekosten für die Fahrt vom Domizil des Gewinners nach Arosa ins Hotel Eden und zurück, gehen zu Lasten des Gewinners, ebenso weitere Auslagen im Zusammenhang mit der Reise. Es obliegt der Verantwortung des Gewinners, sich um die Beschaffung der nötigen Reisedokumente zu kümmern. Die Teilnahme an der Verlosung ist gratis, beinhaltet keinerlei Kaufsverpflichtung und steht jedermann offen, der volljährig ist. Ausgenommen von der Verlosung sind ausdrücklich sämtliche Mitarbeiter des Verlags AfM-Publikationen, der die Zeitung Cruiser herausgibt und deren Familienangehörige. Pro Haushalt, unter gleichem Namen und gleicher Adresse ist nur eine Teilnahme erlaubt.

Aspekte eine Rolle spielen wie: Missbrauch in der Kindheit, starke Selbstwertprobleme oder ein überstarkes Schamgefühl.
«Der Sexsüchtige hat irgendwann das trügerische Gefühl, seine eigenen Probleme am besten mit Sex lösen zu können. Als Alkoholiker trinke ich auch um etwas vermeintlich zu bekommen, was ich von mir selber aus nicht erreichen kann.», so Dr. Busch weiter. «Sex ist gefühlsmässig intensiv und er lenkt deshalb ab. Damit unterscheidet er sich kaum vom Alkohol oder Drogen, obwohl eine Sexsucht eine stoffungebundene Sucht ist.» Allerdings fühle sich der Sexsüchtige nicht super nach dem Sex, sondern es geht ihm nach kurzer Zeit gleich wieder schlecht, ebenso wie einem Alkoholiker. Der braucht auch ständig den nächsten Schluck – nicht allerdings, um sich besser, sondern um sich wieder normal zu fühlen. Dieser Teufelskreis nennt sich Abhängigkeit.



Keuschheitsgürtel als Therapie? Nein, Abstinenz ist nicht das Ziel.

Der weitläufige Acker der Suchtbekämpfung

Doch wie sieht eine Therapie aus? Und was vor allem ist das Ziel? Während bei einer Alkohol-, Nikotin- oder Tablettensucht das Ziel weitgehend klar ist – die Abstinenz vom Suchtmittel – ist es das bei einer Sexsucht zunächst keineswegs, denn das Endergebnis kann ja kaum sein, jetzt gar keinen Sex mehr zu haben – das wäre am Thema vorbei.
«Es geht bei einer Therapie in erster Linie darum, den Patienten von seinen Zwängen zu befreien, welche die verschiedenen Beeinträchtigungen verursachen.», erklärt Busch. «Ziel ist wie bei jeder anderen Suchttherapie vor allem auch der Wiedererwerb der Fähigkeit, ‹Nein› zu sagen. Der Erfolg oder Misserfolg misst sich dabei immer am subjektiven Empfinden. Wichtig ist auch, dass er den Umgang mit so genannten Trigger-Situationen lernt, also den Situationen, die das Verlangen konkret auslösen. Dabei ist die Beziehung zu sich selbst und zum Therapeuten entscheidend.» Und wie wird therapiert? Elektroschocks und Keuschheitsgürtel? Striktes Pornoverbot und dazu etwas Zwieback? Wohl kaum. Eine Sexsucht-Therapie geht weit über die symptomatische Bekämpfung hinaus. Sie wird aufgezogen wie eine reguläre Verhaltens- oder Gestalttherapie. Zentrale Themen sind dabei die sexuelle Lebens- und Familiengeschichte, das Sich-Herantasten an einen eventuellen Missbrauch, die Erarbeitung der Rolle des Suchtmittels Sex, das Aushalten und Annehmen von Gefühlen, das Gewinnen positiver Selbsterfahrung und Selbstwertgefühle.
Dr. Magnus Busch: «Es geht vor allem auch darum, dass der Betroffene wieder eine Beziehung zu sich selbst finden und eine tragende Beziehung zu anderen erleben kann.»

Die Sexpsycho-Kiste boomt

Immerhin: Die Sexpsycho-Kiste boomt. Während in der Schweiz Sexdoktoren derzeit eher noch selten zu Ruhm gelangen und Therapien in der Regel hinter zugezogenen Vorhängen und auf höchster Geheimhaltungsstufe stattfinden, nennt man in den USA oder in England derzeit das Kind öffentlich und deutlich beim Namen: Dr. Trisha Macnair vom Suchtportal sexual-addiction.co.uk plaudert zu Sexsucht seit Monaten offenherzig auf dem Sender BBC und in sämtlichen Internet-Portalen, denn die Quote der Sexsüchtigen habe in Grossbritannien mit inzwischen 6 % der Gesamtbevölkerung fast schon alarmierende Werte angenommen, so Macnair in einem aktuellem Interview. Schuld daran ist ihrer Ansicht nach ganz klar vor allem das Internet, das neben einem generellen Suchtpotenzial vor allem die Cybersexsucht hervorbringe, die die Befallenen entweder ständig in onanierender Art und Weise vor dem Computer kleben oder Dating-Orgien veranstalten lassen, da die Sexbranche sich immer abgedrehtere Sachen einfallen lassen muss, um an Kunden zu kommen.

Der Hahn legt goldene Eier für die Therapeutenhenne

Herkömmliche Suchtkliniken und Therapiezentren – mit reichlich selbst ernannten Neu-Experten in Sachen Sexsucht – haben den lukrativen Braten längst gerochen und ihr Sortiment kurzerhand auf Sexsucht erweitert. Spezielle Sexsuchtkliniken schiessen wie Pilze aus dem Boden, wobei man beispielsweise in den USA praktischerweise die Suchmaschine IITAP für Suchttherapie im ortsnahen Umfeld nutzen kann (www.iitap.com). Manchmal hilft einfach auch nur die Therapie mit Hilfe von Gebeten, wie man auf jener Seite erfährt. Zweifellos sind Amerikaner die Therapie-Vorreiter und werben mit prominenten Kunden wie Tiger Woods, Michael Douglas oder Ex-Bulle Jesse James. Eine stationäre 60 bis 80 Tage dauernde Therapie kostet leicht zwischen 20 000 bis 40 000 Dollar, wohingegen eine Thailand Rehab mit 7000 Dollar geradezu ein Schnäppchen ist (www.aasat.org). Dr. Magnus Busch läuft es dabei eiskalt den Rücken herunter: «Der Blödsinn einer auf Sexsucht spezialisierten Klinik ist absurd. Man kann Menschen nicht in Schubladen stecken. Die teuren Therapieversuche im Sexsuchtsegment sind Geldmaschinen und gefährlich zugleich. Es läuft etwa auf Antidepressiva hinaus und gleichzeitig darauf hinaus, einen Stoff durch einen anderen Stoff zu ersetzen.» Therapieboom in Amerika und England: Zustände wie sie in der Schweiz undenkbar wären? Sind die Amerikaner oder Engländer per se triebhafter als die Schweizer? «Eher weniger. Der Schweizer greift nur nicht so schnell zum Megaphon wie vielleicht die Amerikaner oder Engländer», so Busch. Sexologe Lakshmi Waber aus Genf schätzt die Zahl Sexsüchtiger «auf 3 bis 5 Prozent der Schweizer Bevölkerung». Die Autorin ist also nun schon doppelt – Ach was – zehnfach im Segment fünfprozentiger Minderheiten agekommen. Zitter! Bald schon kommt auch sie in den Suppentopf. Hot!

*«Dr. Magnus Busch» ist ein renomierter und bekannter Zürcher Arzt, Philosoph und Psychotherapeut der aus Gründen des Klientenschutzes in diesem Artikel unter diesem Namen Firmiert. Der Name ist der Redaktion bekannt.

Anzeige

Parties und Events

«come together» in Zürich

Neue 30+ Party für Lesben und Schwule

Come together, die neue 30+ Party für Lesben und Schwule in Zürich. Für mehr feminine Lesben und einen toleranteren und unkomplizierten Umgang unter Gleichgesinnten.
Die Eventveranstalterin Nicole Joss und die Filmemacherin Bettina Freyland «Delicious Nights» (2011) haben sich nicht zufällig getroffen.
Beide Frauen beschäftigt das gleiche Thema: «die lesbische Szene heute». Der innovative Kulturteil und die spritzige Tanzparty möchten festgefahrene Klischees auflösen. «come together» spricht lesbische- und bisexuelle Frauen an, die selbstbewusst und natürlich zu ihrer Schönheit und Sexualität stehen. Sie sind Mütter von Söhnen, versorgen die männliche Tierwelt mit Futter, sind in der Wirtschaft engagiert und tragen Röcke und Nagellack.
Die Kulturbar als sinnliches Vorspiel zur Party. Der Kurzfilm «Delicious Nights» blickt hinter die Partykulisse von San Francisco, dem berühmten «Mekka» der Schwulen und Lesben.
Zur Openingparty wird der Film als Premiere im Kulturteil um 20.00 Uhr in Anwesenheit der Regisseurin gezeigt. Im November gibt es eine Fotoausstellung zum Thema «holding hands» – ein Aufruf, sich öffentlich vermehrt zu zeigen. «come together» freut sich über den Austausch mit der schwulen Männerwelt, die zu lesbischen Events oft nicht zugelassen ist. Es ist die Party für alle Homosexuellen, die zu alt sind für den Elektro-Club und zu jung für den Walzer auf dem Tanzschiff. Neu tauscht sich diese Szene monatlich im Marquee Club aus.

«come together»
Marquee Club, Weinbergstrasse 68, 8006 Zürich

Openingparty:
Samstag, 8. Oktober 2011, 19.00 Uhr Kulturbar
20.00 Filmpremiere «Delicious Nights» (16 Min.)
20.00 Partypower mit She DJ Corinne Wacker (Bolero, Winterthur)
www.party4lesandgay.ch

Schwule Berner Sänger

Dirigentenwechsel bei den Schwubs

Die Schwulen Berner Sänger (Schwubs) haben im Frühjahr mit vier komplett ausverkauften Konzerten im Schlachthaus in Bern ihr treues Publikum begeistert. Mit dem Programm «SchwubSongContest» war dies der Höhepunkt einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit Werner Bucher. Er hat seit Mitte der 1990er-Jahre die Schwubs bei ihren Konzerten am Piano begleitet. Im Sommer 2003 hat er zudem die Aufgabe des Dirigenten und Arrangeurs bei Schwubs übernommen. Werner Bucher hat es verstanden, die Musikalität bei den Sängern zu fördern und den Schwubs Lieder auf den Leib zu schreiben. Ein Markenzeichen von Bucher sind die Medleys, die beim Publikum und den Sängern sehr beliebt sind. Werner Bucher hat sich im Frühjahr mit seinem langjährigen Freund verpartnert und ist jetzt im Sommer nach Berlin gezogen. Eine tolle Zeit hat ihr Ende gefunden.
Die Schwulen Berner Sänger haben in Abdiel Montes de Oca einen neuen Dirigenten gefunden. Er dirigiert nebst anderen Chören seit einigen Jahren auch den gemischten Frauenchor Sweet&Power. Durch den Wechsel finden die Proben ab September 2011 neu jeweils am Donnerstag von 19.30 – 21.15 Uhr statt und zwar (auch neu) im Schulhaus Kirchenfeld an der Ägertenstrasse 46 in Bern. Neue Sänger sind jederzeit willkommen.

Infos unter www.schwubs.ch
Kontakt: info@schwubs.ch

Jack

Mit «Horse Meat Disco» galoppierend in die Partysaison

Horse_Meat_Disco2 DJ Antoine909

Eröffnet wird die Jack-Partysaison 2011 mit «Horse Meat Disco», dem DJ-Kollektiv der gleichnamigen erfolgreichen Partyreihe in London. Was dort aus den Boxen dröhnt, vermag jeden zu begeistern, der in den Clubs seit Jahren nur Minimal oder Electro zu hören bekommt.
Mit der Rückkehr von Disco erobert das kunterbunte Mit- als auch Durcheinander nicht nur den Londoner, Mailänder oder New Yorker Dancefloor. Exakt ein Jahr ist es her, dass die Jungs von «Horse Meat Disco» mit ihrer glamourösen Interpretation von Punk Funk, Italo Disco und New-Yorker-House-Klassikern Zürichs Club

«Kids, Bären und Drags» anlässlich des einjährigen Jack-Jubiläums gleichermassen in Euphorie versetzten.
Die vier Horse-Meat-DJs kramen erneut tief in der Schatzkammer der 70er und 80er und legen Scheiben auf, weitab der üblichen Disco-Hymnen. Während «the infamous disco party» im Festsaal an die glamourösen Zeiten des legendären New Yorker «Studio 54» erinnert, findet Daniel DB Soundtrack auf dem 2nd floor im Hier und Jetzt statt. Der Lausanner DJ, der den MAD-Club und seine Jungle-Partyreihe seit Jahren massgeblich prägt, ist auch beim JACK-Publikum längst kein Unbekannter mehr.
Möglicherweise galoppiert man gerade in dieser Nacht mit einem seiner Flirts der letzten Saison endlich ins Trockene.

Jack – The Big Special Night Issue
«Horse Meat Disco»
Samstag, 17. September 2011, 23.00 Uhr
Festsaal, Pelikanplatz, Zürich
www.jackcompany.com
www.twitter.com/jackcompany

Frigay Night lädt zur 100sten Party

Seit über sieben Jahren wird im Luzerner Loft gefeiert

Kaum zu glauben, aber wahr. Am 30. September geht bereits die 100. Ausgabe der Frigay Night über die Bühne – und den Partygästen ist es noch kein bisschen langweilig. Im The Loft ist der dritte Freitag im Monat weiterhin fest in schwuler Hand.
Seit über sieben Jahren ist im The Loft in Luzern der dritte Freitag im Monat der Abend der Schwulen und Lesben. Ausgelassen darf hier gefeiert, geredet und geküsst werden. Für die hundertste Frigay Night werden die Partygäste mit einem ganz besonderen Leckerbissen verwöhnt: Hinter den Truntables der Jubiläumsausgabe steht das angesagte Jungtalent aus Berlin: Alfie Levi. Nur schon sein Aussehen ist das Eintrittsgeld wert. Er ist erfolgreiches Model und komponiert nebenbei seine eigene Popmusik. Dass er Aussehen und Musik zu einer heissen Partynacht kombinieren kann, hat er schon an den angesagtesten Szenenparties in Berlin unter Beweis stellen können. Man überzeuge sich selber an der 100. Frigay Night, wie verdammt heiss Alfie ist.

Frigay Night, Freitag, 16. September 2011
22.00 – 5.00 Uhr
Frigay Night Special - 100. Ausgabe
Freitag, 30. September 2011
22.00 – 5.00 Uhr

The Loft Dance Club
Haldenstrasse 21, 6006 Luzern

Birthday-Bash

Rollkoffer @ Pfingstweide

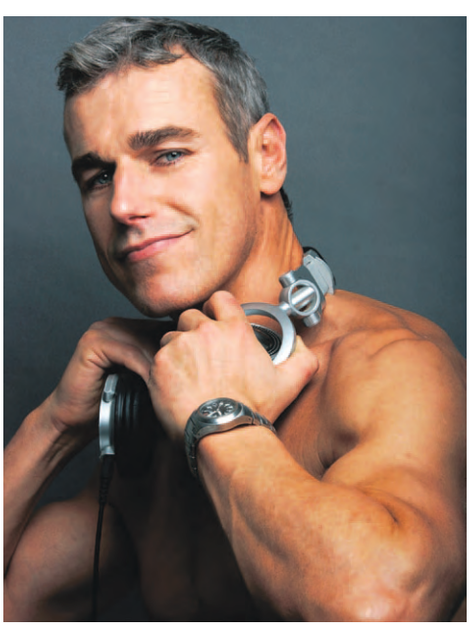
Jetzt chlöpfts und tätschts! Denn die bekannte Zürcher Partyqueen Irena de la Boom gibt sich die Ehre und lässt es zu ihrem 40. Geburtstag nochmals so richtig krachen. Die spektakuläre Sause findet in der Pfingstweide statt. Seit über 20 Jahren bereichert und verwöhnt uns Irena mit ihren schrillen Parties, seien es nun die legendären «All night long»-, die Hubertus- oder aktuell die Rollkoffer@Pfingstweide-Parties. Mit ihrer internationalen Entourage aus Drag Queens, Gogo-Tänzern und DJs verdreht sie immer wieder auch der Gay-Community alle Köpfe. Das Motto: dress up from eighties till now, be a movie or a rockstar!. DJs: Styro1995, Gogo, Toxic Angel, Sky Jannsen und viele mehr.

Rollkoffer
30.September 2011, 23.00 – 12.00 Uhr
Pfingstweide, Pfingstweidstrasse 12,
8005 Zürich
Irenadelaboom.ch

Jungle Party

Mit Star Diva von SuperMartXé

Die Jungle-Parties in Lausanne sind unter den grossen Parties wohl jene mit der längsten Tradition in der ganzen Schweiz. Und immer wieder überraschen sie mit Exklusivitäten. Diesmal zum Beginn der Herbstsaison steht wieder ein tolles Programm an.
Exklusiv, und zum ersten Mal in der Schweiz, ist die Sängerin Nalaya, beliebte Star-Diva von SuperMartXé, den weltberühmten Parties auf Ibiza oder in Madrid.
DJ Pagano aus London wird als Guest Star an der Seite von DJ Antoine909 (ebenfalls aus London) im grossen Saal spielen.
Der zweite Floor (Nivea for Men Lounge) empfängt die fantastischen Boys von Horse Meat Disco (London) mit den DJs Filthy Luke & Severino.
Ab 20.00 Uhr ist das MAD-Restaurant «Le Bedroom» offen und bietet ein Spezial-«B4 Menü» mit Tapas, New York style Beefsteak und Nachtisch inkl. Eintritt zur Party für CHF 69.–. Reservation obligatorisch: 078 736 05 02 (Plätze beschränkt)
Danach gibts leckere Cocktails mit Musik und Videos von DJ Othello, der alle Klassiker von den 1980er-Jahren auflegen wird.
Der Swiss Nightlife Award «Best Club» der Schweiz wird also wieder auf vier Stockwerken für beste Unterhaltung sorgen.


DJ Antoine909

Vorverkauf-Tickets (CHF 25.–)
Genf: Nathan, Phare, Substation, Le Déclic
Lausanne: Pink Beach, Open Café, L'Entrée, Saxo, Pur, Pin-up, ML16, Yokooso
Bern: Sundeck

Abendkasse: CHF 30.–
Jungle Party, 18. September
Mad Club, rue de Genève 23, 1003 Lausanne

Boyahkasha

Zum letzten Mal im Zürcher Acqua Club

Der einzigartige Club öffnet für das Tanzvolk ein letztes Mal seine Pforten. Ein neues Boyahkasha-Lokal ist noch nicht in Sicht und das bedeutet nur eines: Das Acqua wird noch mal richtig gerockt. Für diesen Anlass hat das Boyahkasha-Team ganz besondere DJ-Leckerbissen gebucht. Die beiden Zürich-Fans Biggy van Blond und Ades Zabel reisen extra aus Berlin an und übernehmen die Plattenteller auf dem Penthouse Floor. Sie gehören zu den Szenegrössen in Berlin und ihre Spielwiese ist vor allem das sonntägliche GMF. Mit DJ Marquez kommt ein junger und zurzeit sehr gefragter Entertainer nach Zürich. Er ist der Headliner an vielen grossen Parties und sorgt mit seinen energiegeladenen Sets stets für volle Dancefloors bis in die späten Morgenstunden. Mit an seiner Seite sorgen DJ Marco Vilano und DJ Zör Gollin für die richtige Abwechslung und für eine unvergessliche letzte Nacht.

BOYAHKASHA!
Save the last Dance
Samstag, 24. September 2011, 22.00 Uhr
Show ca. 2.00 Uhr
Acqua Club, Mythenquai 61, 8002 Zürich
www.boyahkasha.ch

Das Wichtigste für Barbra Steisand

«What Matters Most – Barbra Streisand Sings the Lyrics of Alan and Marilyn Bergman»

Von Daniel Diriwächmter

Eigentlich hat es die grossartige Diva gar nicht mehr nötig, auch nur einen Pieps zu singen, und trotzdem meldet sie sich alle zwei Jahre mit einem Album zurück. «What Matters Most» ist Barbra Streisands erstes Album, auf welchem alle Songs von ihren langjährigen Mitstreitern Alan und Marilyn Bergman geschrieben wurden.

Es war ein lang gehegter Wunsch von Barbra Streisand, einmal ein Album aufzunehmen, auf dem sich ausschliesslich Songs ihrer langjährigen Mitstreiter und Freunde Alan und Marilyn Bergman befinden. Dieser Wunsch ging nun in Erfüllung, Ende August erschien das neue Werk auf CD. Zehn Lieder sind darauf zu hören, es wird aber noch eine zusätzliche Deluxe Edition erscheinen mit einigen Überraschungen.

«What Matters Most» ist Barbra Streisands neueste Veröffentlichung seit 2009 mit «Love I The Answer». Ein Album, das in den Staaten auf Nummer 1 debütierte und sogar Mariah Carey in die Schranken wies. Gleichzeitig war das Album noch ein ganz anderer Rekord. Es machte Barbra Streisand zur einzigen Künstlerin, welche in fünf Dekaden den Top Spot der Charts erreichte.

Das neue Album wurde nun von der Diva selbst produziert und verspricht zehn Songs von den Bergmans, welche Barbra Streisand noch nie aufgenommen hat. Dazu gehört der mit dem Oscar preisgekrönnte Song «The Windmills of Your Mind» (1968, The Thomas Crown Affair); «So Many Stars» (im Original von Sergio Mendes & Brazil gesungen); «Nice'n' Easy» (ein Frank-Sinatra-Klassiker); und «That Face» (einst aufgenommen von Fred Astaire). Die CD selbst wird in einer Jewel Box erscheinen, welches ein 24-Seiten-Booklet bereit hält.

In der Deluxe Edition sind weitere zehn Songs zu finden, ebenfalls von Alan und Marilyn Bergman, welche Barbra Streisand jedoch schon längst veröffentlicht hat – und zu die unverkennbaren Standards wurden, wie etwa «The Way We Were», «You Don't Bring Me Flowers», «Papa Can You Hear Me» oder «Pieces of Dreams». «Alan und Marilyn Bergman besitzen ein bemerkenswertes Talent dafür, die Wirren des Herzens in Melodien umzusetzen.», meint Barbra Streisand gegenüber der Plattenfirma. Die Beziehung des Komponisten-Paares zur Sängerin ist voller Respekt: «Wenn wir einen Song schreiben, dann hören wir zuerst immer Barbra», sagen Alan und Marilyn Bergman. «Barbra Streisand kann diese Verbindung zwischen Herz und Verstand durch ihre wunderbare Stimme erschaffen.»

Muss sie auch, gilt doch Barbra Streisand als die erfolgreichste Sängerin in der Geschichte der Musikindustrie. Sie ist eine Künstlerin mit vielen Talenten, so z.B. als Schauspielerin oder Produzentin. Barbra Streisand ist eine der ganz Grossen in einem Haifischbecken, in welchem ansonsten nur Männer rumschwimmen.

Life Ball für Zürich!

tribute2life Benefizparty

Von Martin Ender

Mit einer eleganten und luxuriösen Party sammelt tribute2life Geld für die Aids-Hilfe Schweiz. Der in Zürich in diesem Jahr erstmals stattfindende Life Ball soll sich im Spannungsfeld zwischen Extravaganz und Luxus bewegen. Der Zutritt ins «Dolder Grand» wird dennoch mit abgestuften Eintrittspreisen jedermann möglich sein.

Wer Life Ball hört, denkt an Wien. Der Life Ball in Wien ist einer der grössten AIDS Charity Events weltweit und eine international einzigartige Veranstaltung. Bereits seit 1993 trägt der Life Ball massgeblich zur Enttabuisierung des Themas AIDS in der Gesellschaft bei und erweckt jedes Jahr starkes internationales Interesse und hohe mediale Aufmerksamkeit. Im Rahmen des Life Ball wird an einem ausgelassenen Fest mit aussergewöhnlichen Live-Auftritten Jahr für Jahr das Leben gefeiert und ein lautes, teils schrilles Signal im Kampf gegen HIV und AIDS gesetzt, das weit über Wien und Oesterreich hinaus tönt. Dabei setzt die Veranstaltung ein Zeichen der Toleranz und sendet Signale der Solidarität – an die Gesellschaft und in die ganze Welt.

Auch wenn der Life Ball vordergründig ein rauschendes und glamouröses Fest ist, bei dem die Gäste dazu aufgefordert werden, das Leben mit allen Sinnen zu feiern, ist der primäre Zweck des Life Ball das Generieren möglichst hoher Spendensummen, um den Kampf gegen die unheilbare Immunschwäche HIV und AIDS unvermindert fortsetzen zu können – national wie international. Fast 14 Millionen Euro spielte der Ball in den zwei Jahrzehnten seines Bestehens für diverse Aidshilfeprojekte ein. Geld, ohne das viele Initiativen längst nicht mehr arbeiten könnten.

Nun soll auch Zürich seinen glamourösen Life Ball erhalten.

Mit «tribute2life» im Dolder Grand will man wie in Wien mit einem extraordinären, rauschenden Fest zu Geld kommen und Projekte der Aids-Hilfe unterstützen. In unserer westlichen Welt des Wohlstandes sind HIV und AIDS durch die hochwirksamen Therapien weitestgehend in den Hintergrund des allgemeinen Bewusstseins gedrängt worden: Afrika ist fern und der Welt-AIDS-Tag einmal im Jahr. Dabei leistet dem Virus nichts grösseren Vorschub als das Verdrängen und Vergessen. tribute2life soll Aufmerksamkeit schaffen, möchte Sprachrohr sein und im besten Sinne Aufsehen erregen. Durch eine bewusst lebensfrohe Veranstaltung mit dem Ziel, Spenden für wichtige Hilfsprojekte zu generieren, wird eine Plattform für ein Fundraising geschaffen, das dringend benötigte Gelder zur Verfügung stellen kann: lokal, national und international. Die Erlöse der Aktionen von tribute2life werden vollumfänglich der Aids-Hilfe Schweiz zur Verfügung gestellt.

Als Organisatorin tritt die tribute2life GmbH auf, deren Ziel es ist, einen Rahmen zu schaffen, innerhalb dessen unterschiedliche Benefizveranstaltungen Platz haben werden. Getragen wird die Benefizparty 2011 von verschiedenen Organisationen aus dem Zürcher Partyleben wie A Different Touch, behave oder Anisch and the Power Dance Group. Aber auch zahlreiche Persönlichkeiten aus der Schweiz unterstützen tribute2life als Botschafter: Marco Frische, Nubya, Clifford Lilley, Shawne Fielding, Rekha Datta, Anisch und Branko B. Gabriel.

Als Host für diese aussergewöhnliche Party konnte niemand Geringeres als die New Yorker Partyqueen Susanne Bartsch gewonnen werden. Nationale und internationale Acts wie Michael von der Heide, Nubya, Tom Novy oder Mousse T garantieren einen Gala-Abend im Spannungsfeld zwischen Extravaganz und Luxus.

Tickets können ab sofort auf starticket.ch erworben werden. Partytickets: CHF 80.–

VIP-Tickets: CHF 180.– (inkl. Apéro riche und VIP-Lounge)

tribute2life Benefizparty 2011
3. Dezember 2011
The Dolder Grand, Zürich
www.tribute2life.ch

Edler Austragungsort: Das Dolder Grand in Zürich

BOYAHKASHA!

LAST DANCE

SAMSTAG | 24. SEPT. 2011 | START: 22 UHR

MARQUEZ

MARCO VILANO | ZÖR GOLLIN
ADES ZABEL | BIGGY VAN BLOND

LIVE SHOW 01:30 UHR
HOSTESSE: EVITA VON TESA

acqua

MYTHENQUAI 61 | 8002 ZÜRICH | www.acquaclub.ch

www.boyahkasha.ch

CHECKPOINT ZÜRICH

CR

gay.ch

VANGARDIST
ONLINE MÄNNER MAGAZIN
VANGARDIST.COM

BOYAHKASHA!

HOT 4 YOU!

1 farbige Handschuhe

Na, endlich bekommt Mann farbige Lederhandschuhe! Die neue Herbst/Winter-Herrenkollektion von Otto Kessler überzeugt mit traditionellen sowie sportiven Handschuhen, die durch raffinierte Details und Farben für Aufsehen sorgen werden. Die coolen Dinger sind in diversen erdigen Farbtönen und in Violett, Rot und Orange erhältlich. Mit diesem eleganten Accessoire ist der urbane Kerl von heute in bester Gesellschaft – unerhört sexy und very sophisticated!

Erhältlich ab 90 Euro, www.ottokesslershop.com

2 schickes Hello Kitty

Wer hätte das gedacht, dass es Hello Kitty höchstpersönlich einmal in die H4Y-Charts von CR/Cruiser schafft! Der bunte und schrecklich schöne Hello-Kitty-Anhänger von Swarovski muss man einfach haben. Die süsse kleine Miezekatze schnurrt schon seit 1976 – endlich mal Zeit, dass ein renommiertes Schmuck-Unternehmen wie Swarovski der kleinen Katze huldigt und ihr eine eigene Schmuck-Kollektion widmet. Denn Hello Kitty ist auf der ganzen Welt zu Hause und geniesst selbst bei den Hollywood-Stars Kultstatus.
Ab sofort in ausgesuchten Swarovski-Shops erhältlich, CHF 135.-

3 feiner Trüffel-Mozzarella

In Umbrien erzählt man sich die Geschichte von Giovanni de Tartoffo, dem Trüffelsucher, und Emanuele di Mozzarella, dem hübschen Käser. Die beiden sollen sich in einer einsamen Berghütte getroffen haben. Er brachte ihm die schönsten Trüffel als Geschenk, Emanuele den sämigsten Käse, den man je gesehen hatte. In dieser romantischen Mondnacht wurde der Trüffel-Mozzarella geboren. Die Geschichte ist zwar äusserst romantisch, allerdings brauchte man fast sechs Jahre, um die perfekte Mischung aus Mozzarella und echtem schwarzem Trüffel herzustellen. Er schmeckt nicht nur gut, er sieht auch verdammt gut aus – natürlich der Trüffel-Mozzarella!
CHF 9.80 bei www.gnuesserei.ch

EST. 2010
SPENCER'S
TABLEWARE
FINE REPLACEMENT CHINA, GLASS & OTHER COLLECTABLES

4 kultiges Geschirr

Seit letzten November gibt es in Zürich ein wunderbares Vintage-Ablewear-Geschäft: Spencer`s! Das kleine Bijou ist der absolute Porzellan-Wahnsinn, hier findet man Marken und Originalteile von Villeroy & Boch, Mason`s, Langenthal und eben Grossmutters bunte Rössler Teller, Krüge und Schalen. Angefangen hat alles auf den Flohmärkten, erzählt man mir. Da die Sammelleidenschaft aber immer grösser wurde, suchte man sich ein geeignetes Geschäft, um die Porzellan-Schätze auch präsentieren und verkaufen zu können. Wer also irgendwo im Keller oder auf dem Estrich altes Geschirr rumstehen hat, sollte mal bei den Jungs vorbeischauen, wer weiss, was für Schätze bei euch so schlummern.
Spencer's Tablewear, Winkelriedstrasse 1, 8006 Zürich, www.spencers.ch

Die schrecklichen Auswirkungen des Terrorismus auf meine Reiselaune

Von Michi Rüegg

Ich habe nicht viel übrig für Terroristen. Aber am meisten hasse ich sie, weil sie das Reisen so beschissen mühsam gemacht haben. Klar, Menschen zu Tode zu bomben, ist nicht in Ordnung. Aber wenn ich an amerikanischen Flughäfen 45-minütige, hoch chaotische Sicherheitschecks über mich ergehen lassen muss, ist das eine Katastrophe. Da lob ich mir die Zeit, als man noch mit dem roten Pass wedeln und ohne Schuhe ausziehen und Nacktscanner zum Gate latschen konnte. Das wahrhaft Gemeine an den Terroristen ist, dass sie mir die Freude genommen haben, die Welt zu entdecken.

Natürlich hat das alles dann und wann auch sein Gutes. So hätten der junge Israeli und ich uns gestern in der Immigration Line am JFK nicht ganz so lange ansmilen können, hätte das Homeland Security Department nicht so grauenvoll anstrengende Prozeduren eingeführt. Dummerweise war der dann weg, als ich endlich an der Reihe war, sonst hätte ich mir wieder einmal einen koscheren Abend gegönnt. Als ich vorhin endlich durch die Kontrollen durch war, hab ich mich in die Lounge meiner Weiterflugs-Airline gesetzt. Das geht, wenn man First Class fliegt, und First Class gabs beim Check-in für hundert Dollar Aufpreis zum Spezialtarif. Bedenkt man, wie tief der Dollarkurs ist, zückt man fast schon reflexartig seine Kreditkarte. Normalerweise muss man einem Check-in-Mitarbeiter eins blasen, um an ein Upgrade ranzukommen, aber heute hatte ich Glück. Heute konnte ich das mit Geld regeln. Nun trennen mich hundert Dollar von den armen Schweinen unten im Food Court. Ich sitze hier so mit WLAN und Müesli und Bagel und Cream Cheese und grässlichem Kaffee – aber alles inbegriffen. Und die niederen Schichten kauen an ihren Burgern, oder was auch immer die Amis zum Frühstück in sich reinstopfen, und bezahlen auch noch dafür, die Deppen. Hundert Dollar machen den Unterschied zwischen Ober- und Unterschicht. Deren Platz ist auf dem Plastikstuhl, ich fläze mich auf dem Ledersofa. 100 Dollar. Und die Welt ist eine andere. Ich fange an, den Kapitalismus zu verstehen. Das ergibt Sinn. Die anderen sollen bezahlen, mir solls gut gehen. Was interessiert mich das Schicksal dieser Leute da unten? Wenn sie kein Brot haben, sollen Sie halt Kuchen essen (ja, ich zitiere Marie-Antoinette, seit Guttenberg muss man solche Dinge ja deklarieren).

Nur für einen kurzen Moment durchfährt mich der Gedanke, was wohl wäre, wenn ich nicht oben, sondern unten sitzen würde. Ich sähe hinter dem Glas all die fetten verfressenen Schweine (und den einen gut aussehenden schlanken Schweizer) und würde denken, dass die das nicht verdient haben. Ich würde wütend werden und ihnen ihren Luxus wegnehmen wollen, um ihn an meine Brüder und Schwestern zu verteilen. ich würde Gewalt befürworten. Ich würde Terrorist werden.

Die 100 Dollar haben mich nicht nur vor dem Food Court bewahrt. Sie haben die Welt vor einem schrecklichen Terroristen gerettet. Wie gut für euch alle, dass ich heute oben sitze. Eigentlich schuldet mir die Welt 100 Dollar. Womit wir wieder beim Kapitalismus wären. Oder beim Terrorismus? Ich frage mich, was der Unterschied ist, und latsche langsam zum Gate.

Anzeige

Statt teuerer Schweizer GmbH: Die Limited aus England

Perfekt für Einzelunternehmer: Haftungsschutz gibt es bei uns schon ab 299,- Franken

Wer als Einzelfirma seine Geschäfte betreibt, hat keinen Haftungsschutz. Ein Firmenkonkurs ist hier immer gleich auch ein Privatkonkurs. Eine Schweizer GmbH mit Haftungsschutz ist aber teuer. Statt 20'000 Franken benötigt man in England nur 1 Franken Stammkapital für die Gründung und den Betrieb einer englischen GmbH (Limited Company).

Nun können sich auch Geschäftsleute aus der Schweiz preiswert absichern und eine Limited in England gründen und in der Schweiz damit arbeiten. Firmen- und Privatvermögen sind so sauber getrennt. Und das zu einem Preis, der auch noch genug Geld für die Büroausstattung übrig lässt.

03 allround LIMITED

SCHON AB 299,- CHF keine MwSt.

☑ 100 % Haftungsschutz für die Inhaber ☑ ab 1 CHF Stammkapital ☑ gegründet in 24 Stunden

Jetzt einfach kostenlos informieren unter www.easy-limited.ch Tel. 044 500 28 35

easy & simple Formations UK Ltd., Agentur für Limited-Gründungen, Thurgauerstr. 40, 8050 Zürich, Email: info@easy-limited.ch

Fluch der Karibik 4

Fremde Gezeiten

****✰

Studio und Macher der Fluch-der-Karibik-Trilogie konnten es nicht lassen und stachen mit einem vierten Teil in See. Doch der blitzblanke Kahn hat ein grosses Leck.
Finanziell gesehen, hat sich Teil 4 durchaus gelohnt, auch wenn er die Sphären seiner Vorgänger nicht die Spur erreichte. Die Kritik rümpfte mehrheitlich die Nase ob dem jüngsten Johnny-Depp-Vehikel. Immerhin setzt die Story frisch an, führt neue und interessante Charaktere ein und wirkt kompakter als früher, wenn auch ziemlich geschwätzig.
Natürlich dreht sich die Welt wieder rund um Captain Jack Sparrow (Johnny Depp). Unnötig zu erwähnen, dass seine Leidenschaft noch immer der See, den Damen, geheimnisvollen Schätzen und dem Rum an sich gilt. Diesmal hält der tuntige Pirat Ausschau nach der Quelle der ewigen Jugend, dabei trifft er auf seine alte Flamme Angelica (Penélope Cruz), welche ebenfalls das süsse Wässerchen trinken will. Schnell entpuppt sich die Verführerin als Verräterin, die sich nur zu gut mit dem gefürchteten Piraten Blackbeard versteht. So beginnt eine Reise voller witziger Dialoge, aber auch bildschöner Meerjungfrauen sowie skrupelloser Halsabschneider. Und auch Sparrows alter Rivale Barbossa setzt die Segel...
Im vierten Teil wird fast schon verzweifelt der Geist der erfolgreichen Vorgänger gesucht statt der Quelle der ewigen Jugend. Das Piratenschiff selbst befindet sich im Windschatten und säuft dabei auch beinahe ab, wenn nicht Johnny Depp hin und wieder einen glanzvollen Auftritt hinlegen würde.
Runden wir diese Besprechung doch mit den positiven Elementen des Abenteuers ab. So gibt Penélope Cruz eine hinreissende Piratenbraut ab. Trotzdem steht sie im Schatten der lieblichen Nixen, welche sich ab und an in blutdurstige Sirenen verwandeln. Die Szenen rund um diese Fischfrauen sind anmutig und spannend inszeniert. Sie gehören mitunter zum Besten, was der vierte Teil zu bieten hat. (dd)

Potiche ****✰

Komödie

Madame Suzanne, Gattin des Regenschirmfabrikanten Pujol, fühlt sich vernachlässigt. Sie vergleicht sich mit einer «Potiche», einer nutzlosen Porzellanvase. So fristet sie ihr Dasein mit Lockenwicklern, einem schicken Trainer und dem Führen des Haushalts. Ihr Mann vergnügt sich derweil mit einer Geliebten, beutet seine Arbeiter aus und fühlt sich ganz wie ein Grandseigneur – bis er einen Herzanfall erleidet. Dies ist die Stunde für Suzanne! Sie übernimmt kurzerhand die Leitung der Fabrik, verordnet Wohlstand für alle und verbündet sich mit Monsieur Babin von der kommunistischen Partei. Der junge und schwule Regisseur François Ozon knüpft mit «Potiche» an seinen Erfolgsfilm «8 Femmes» an. Sein neues Werk überzeugt durch grossartige Kostüme, Farben, Dekors und herausragende schauspielerische Leistungen. Es glänzen vor allem Catherine Deneuve und Gérard Depardieu, die nach Jahren endlich wieder zusammen auf der Leinwand zu sehen sind. Ende der Siebzigerjahre angesiedelt, gibt dies Ozon die Gelegenheit, mit spritzigen Dialogen auch auf aktuelle Fragen anzuspielen. (dd)

The Tree ****✰

Drama

Man stelle sich einen Baum vor, welcher so mächtig ist, dass er alles überragt. Auch das Haus daneben, in dem die achtjährige Simone lebt. Sie ist überzeugt, dass ihr verstorbener Vater durch die raschelnden Blätter des Baums mit ihr spricht. Und dass er in der mächtigen Krone weiterhin über ihre Familie wacht. Simones Mutter fühlt dies zu Beginn auch, lässt sich von der Tochter mitreissen, allerdings schaut sie auch nach vorne, und wenn‘s noch so weh tut. Es entwickelt sich zwischen ihr und dem neuen Arbeitgeber eine zaghafte Beziehung. Die Tochter ist irritiert und deshalb praktisch nur noch hoch oben in den Ästen zu finden. Ihre Eifersucht auf den neuen Mann in Mamas Leben hält sie vor der Realität fern. Bald scheint es, als würde sich der Baum mit dem Mädchen solidarisieren. Es kommt zu einer Kraftprobe zwischen Mensch und Natur, zwischen Mutter und Tochter. «The Tree» ist ein betörender, intimer Film, getragen von einer grossartigen Charlotte Gainsbourg. Auf beeindruckende Weise fängt die Regisseurin Julie Bertuccelli die so archaische wie mystische Kraft der Natur ein. Eine in der fantastischen australischen Landschaft angesiedelte Geschichte über Liebe und Tod. (dd)

Branko B. Gabriel trifft...

Letzthin bin ich einer herzlichen Einladung von Georg Preusse, alias Mary, ins Züri Oberland gefolgt. Neben Freunden und langjährigen Weggefährten sass neben mir auch die wunderbare Caterina Valente. Anlass: die Mary ist jetzt endlich Schweizerin!

BRANKO: **Mein Lieber Georg, du feierst ein Jubiläum! Wie fühlst du dich?**
GEORG: Oh, ich fühle mich eigentlich ganz wohl und bin sehr sehr glücklich. Meine Seele schwebt! Es ist eigentlich ja gar kein Jubiläum, es sind Dinge im Leben, die ich schon längst hätte feiern müssen. Ich denke, bevor alles zu spät ist, sollte man es lieber mit seinen Freunden nachholen. Und ich bin jetzt offiziell Schweizer!
BRANKO: **Ich gratuliere dir! Du machst jetzt gerade mal Pause....**
GEORG: Ja (lacht)! Das haben schon viele Leute vor mir gemacht. Jetzt geniesse ich mich einfach mal!

Georg Preusse, alias Mary

BRANKO: **Ich habe gehört, dass du seit über dreissig Jahren keine zwei Wochen Ferien hattest?**
GEORG: Ja das stimmt, und das hole ich jetzt endlich nach. Ich habe ausgerechnet, dass mir fast drei Jahre bezahlter Urlaub zustehen!
BRANKO: **Das heisst, wir hören erst in drei Jahren wieder was von Mary?**
GEORG: (zögernd) Ja, sicherlich nicht vorher...
BRANKO: **Kommt die Mary überhaupt zurück?**
GEORG: Das kann ich im Moment nicht sagen. Das kommt immer auf den Moment darauf an. Ich würde nie Nie sagen, die Zeit entscheidet.
BRANKO: **Kann es auch sein, dass der Georg ein bisschen die Schnauze voll von Mary hat?**
GEORG: Nein, das würde ich nicht sagen. Ich wollte einfach mal auch Zeit für mich haben. Und im Moment, ehrlich gesagt, vermisse ich die Bühne überhaupt nicht. Es gibt Dinge im Privatleben, die ich für mich neu kennengelernt habe. Die will ich jetzt geniessen!
BRANKO: **Deine Biografie, die 2005 erschien, nennt sich «Mary – mein Leben in ihrem Schatten». Hört sich ein bisschen traurig an.**
GEORG: Ist es gar nicht, weil Schatten etwas Gesundes ist, es heisst auch: Leg dich in den Schatten. Denn wenn dir alles zu heiss in deinem Leben und alles zu hektisch wird, dann suchst du den Schatten auf. Das ist damit gemeint. Im ersten Moment ist es sehr verwirrend und irritierend. Für mich bedeutet der Schatten etwas sehr Positives.
BRANKO: **Man weiss sehr wenig über Georg Preusse, blendest du bewusst dein Privatleben aus?**
GEORG: Nein, es gibt Dinge, die ich bereit bin auf der Bühne zu geben, auch für das Publikum. Und es gibt Dinge, die ich für mich behalten möchte. Ich kann nur auf der Bühne funktionieren, wenn ich dieses Ich auch noch habe.
BRANKO: **Was war dein grösster Triumph?**
GEORG: Der Bevölkerung zu zeigen, dass Travestie nichts Schmutziges ist!
BRANKO: **Deine grösste Niederlage?**
GEORG: War sicherlich der Verlust von Mary & Gordy. Weil ich dafür noch gekämpft habe und diesen Kampf nicht gewinnen konnte.
BRANKO: **Grosse Tourneen, TV-Shows, gigantische Einschaltquoten – du bist der bekannteste Travestiestar im deutschsprachigen Raum. Vermisst du den Applaus?**
GEORG: Nein, überhaupt nicht! Er war sicherlich damals wichtig, aber mir war bewusst, dass ich bei jedem Auftritt wieder von vorne anfangen muss, dass ich wieder neu kämpfen muss. Es ist immer ein Neuanfang.
BRANKO: **Jetzt aber mal ganz ehrlich Georg, es macht doch süchtig?**
GEORG: Mich hat das nie süchtig gemacht! Klar, es ist ein Kompliment für die Arbeit. Aber ich weiss am nächsten Tag kriege ich wieder ein neues Kompliment. Ich bin ja ein Realist, ich lebe nicht im Gestern – ich weiss es gibt immer ein Morgen, in welchem ich wieder arbeiten muss.
BRANKO: **Hat Mary oder Georg noch Träume?**
GEORG: Im Moment habe ich den Traum mich selber zu finden und Dinge nachzuholen, die ich schon immer mal vorhatte, die ich fast 40 Jahre vor mich hergeschoben habe. Wenn ich das Ganze satt habe, kann es schon sein, dass ich wieder zurückkomme – wer weiss... oder vielleicht bin ja dann einfach auch zu alt...(lacht).

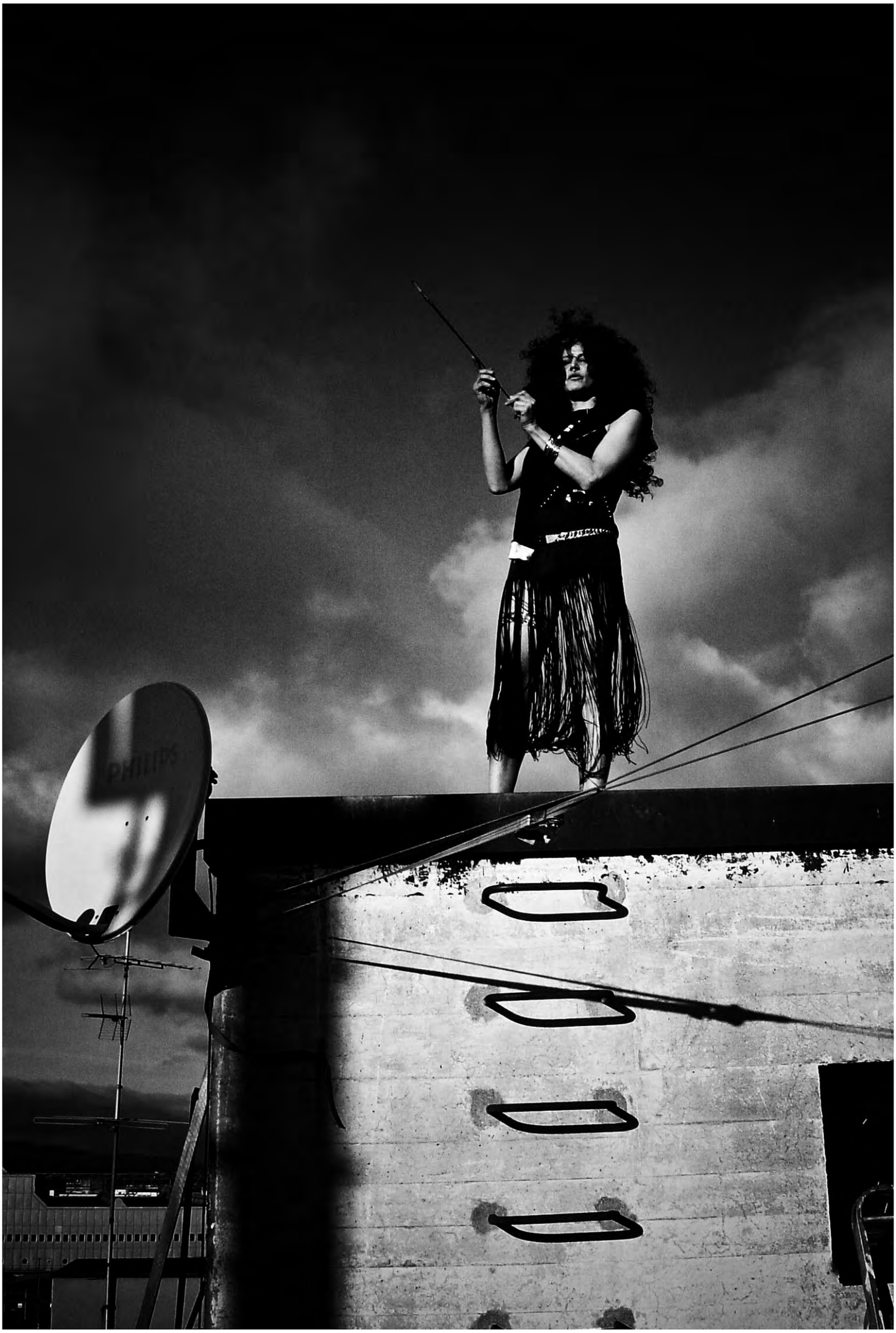
Vanessa Alba Bachmann

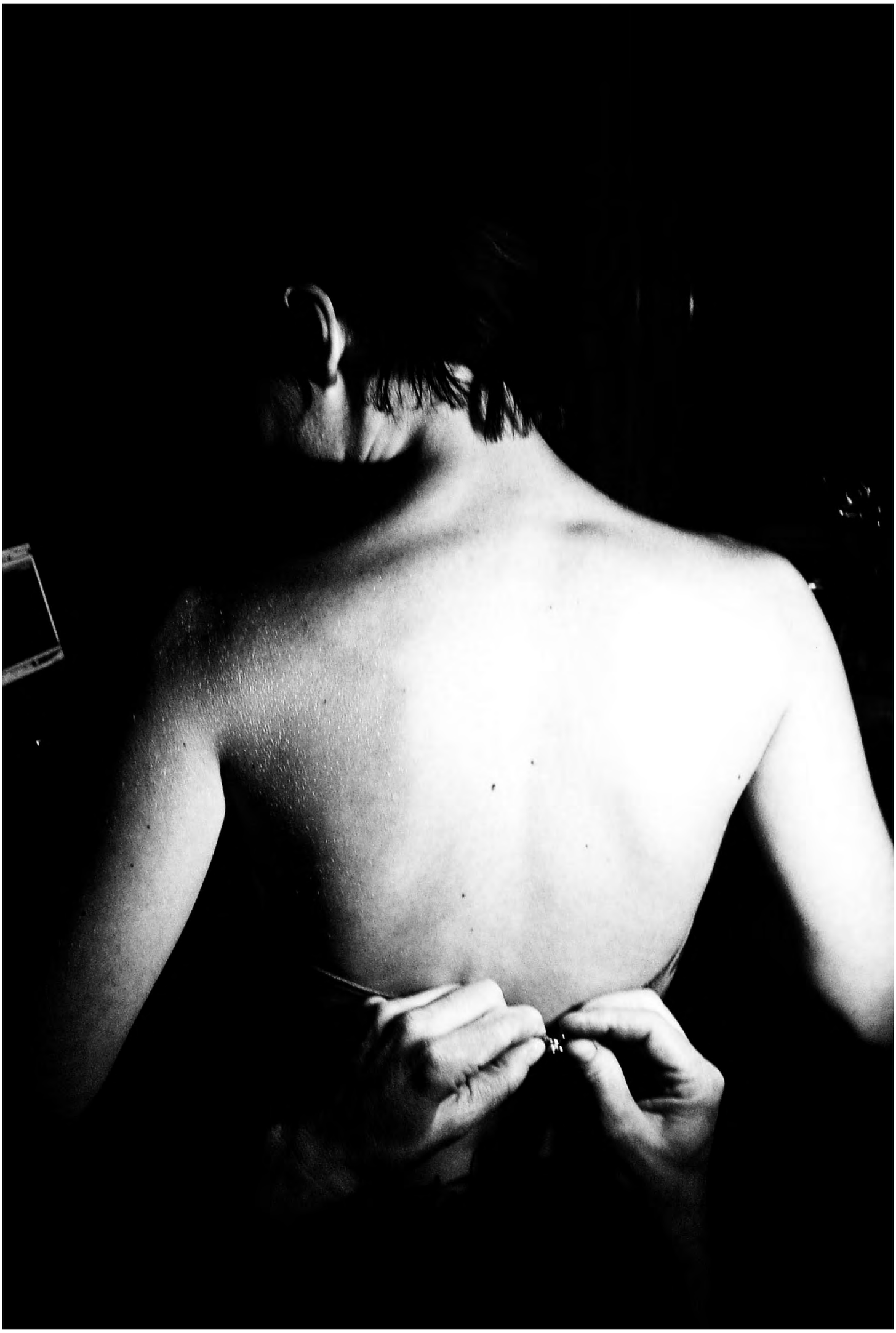
Photographer

! CLICK 2000

Vor über zehn Jahren begann Vanessa Alba Bachmann ohne Hintergedanken zu fotografieren. Es waren Schnappschüsse der Zürcher Underground Clique. Die authentischen Bilder zeigen schonungslos und spontan Bilder einer Zeit rund um die Jahrtausendwende.
Die Kamera ist ihr ständiger Begleiter – dabei stehen immer die Menschen im Mittelpunkt.
Es hat kein Konzept, keine Inszenierung – es ist die Ehrlichkeit eines einzigen Augenblickes.

Vernissage, 16. Sept. 2011 ab 18.00 Uhr
Ausstellung, 17. Sept. - 30. Sept. 2011
HUUSMAA, BADENERSTRASSE 138, 8004 ZÜRICH


PHILIPS



Der bunte Leierkastenmann

Ein spätsommerschönes Interview mit dem Drehorgelspieler Ueli Temperli

von Lola Sara Arnold-Korf

Anfang des letzten Jahrhunderts tingelten nicht wenige schwule Drehorgelspieler durch Hinterhöfe, Strassen und über Chilbiplätze. Allein in Berlin waren in den 20er-Jahren des letzten Jahrhunderts mehr als 600 «Leierkastenmänner» unterwegs. Aber auch in der Schweiz lebten viele von ihnen.

Ende September erlebt die Schweiz ein kleines Revival, wenn vom 29. September bis 1.Oktober die internationale Drehorgelparty in Winterthur stattfindet. Auch der Zürcher Drehorgel-Szene-Liebling Ueli Temperli wird mit einer seiner historischen Drehorgeln einen Hauch von Nostalgie nach Winterthur tragen. Daheimgebliebene müssen nicht traurig sein: Ueli Temperli vermietet für Parties aller Art Drehorgeln und sogar eine wuchtige Chilbiorgel aus dem Jahr 1924! Ein wahrer Partyknüller im Spätsommer und Herbst 2011!
(www.drehorgelverleih.ch)

CR: **Ueli, was meinst du? Worin liegt der Reiz für das glanzvolle Comeback der Drehorgel, des alten «Leierkastenmannes»?**

UELI TEMPERLI: Ich glaube, es hat viel mit Nostalgie zu tun. Aber Musik und alles, was mit Kunst zu tun hat, ist auch immer ein Thema für Schwule gewesen. Vor allem die Musik der 20er- und 30er-Jahre hat es ja nicht nur mir als Schwulem angetan. Geh nur mal in eine Travestieshow. Das war eine sehr aufgeklärte Zeit damals. Es herrschte Aufbruchstimmung und die Schlager waren frech und unangepasst. Bis heute sind ja viele damalige Ohrwürmer nach wie vor bekannt. Da brauche ich nur an Schlagerhits wie «Mein kleiner grüner Kaktus» oder «Der blaue Engel» zu denken. Die schönen Erinnerungen, die wohl jedes grosse Kind an eine Chilbi hat, spielen sicher auch eine Rolle. Die Songs waren auch keine Massenware wie heute. Vieles, was im Radio läuft, sind doch ohnehin nur gefällige Eintagsfliegen. Entscheidend ist aber wohl auch, dass die alten Schlager selbst in der Wirtschaftskrise Anfang der 30er-Jahre lebensfroh und oft auch unanständig waren. Und gerade in der heutigen Zeit von gesellschaftlicher Verrohung, Leistungsdruck und Ausgrenzung sehnt man sich nach einem Stück Lebensfreude und Toleranz.

CR: **Wie kommt man als Knirps, als kleiner Schweizer Piefke auf die Leidenschaft zur Drehorgel?**

UELI TEMPERLI: Die Leidenschaft begann in den 70er-Jahren als kleiner Junge oder Knirps, wie du so schön sagst. Mein Nachbar Albert Maag war ein leidenschaftlicher Sammler von Drehorgeln. Ich schlich mich heimlich zu ihm und lauschte der Musik, bei der ich oft die Zeit vergass. Dank ihr flüchtete ich in meinen Gedanken in eine heile Welt, und natürlich interessierte mich auch die Technik, die im Kasten steckte.

CR: **Ganz schön, mutig kleiner Mann. Hat es da nicht regelmässig was hinter die Ohren gegeben, wenn Mutti zu Hause gewartet hat? Vor allem aber: Wie kamst du auf die Idee, mit 15 Jahren nach Deutschland zu reisen und dich für ein Jahr einer alten, muffigen Leiherkastenfrau mit Eselskarren anzuschliessen? Ich bin schwer beeindruckt von so viel Courage!!!**

UELI TEMPERLI: Mutti wusste ja, wo sie mich finden konnte, wenn es ernst wurde. Die Eltern haben zugestimmt, als ich mich mit 15 Jahren auf meine ganz persönliche Reise begeben habe. Das sollten gute Eltern ohnehin für gewöhnlich tun, denn Erfahrung und Freiheit ist das wahre Leben. Wir tingelten durch deutsche Städte. Tagsüber stand ich mit meiner Drehorgel an bunten Strassen und am Abend schliefen wir vor den Toren der Stadt in einem kleinen Wohnwagen. Es war Lagerfeuerromantik pur und das Essen war immer nur so reichlich, wie unsere Hüte mit Münzen gefüllt waren. Oft war das Abendessen spärlich, aber ich konnte meinen Traum von Freiheit leben.

CR: **Als schwules Magazin interessiert freilich auch die Frage nach dem geschichtlichen Zusammenhang zwischen Schwulen und Drehorgelspielern. Wie war das?**

UELI TEMPERLI: Die meisten Schwulen hatten im letzten Jahrhundert nicht viel zu lachen. So ist es nicht allzu verwunderlich, dass sich viele

von ihnen Nischen kreativer Schaffenskraft suchten. Und auch heute gibt es eine Reihe von schwulen Drehorgelspielern. Im deutschsprachigen Raum kenne ich jede Menge. Mein bester schwuler Freund Markus lebt in Köln und uns verbindet nicht nur dieselbe Leidenschaft, sondern auch eine tiefe Freundschaft. In unserer Leierkastenmännerwelt gehört Toleranz zum Alltag. Und das war schon vor hundert Jahren so.

CR: **Die Spätsommerpartysaison ist eröffnet und sicher würde sich der eine oder andere Schwule über ein ausgefallenes Party-Highlight freuen. Wie funktioniert Uelis Dreh & Orgel Verleih?**

UELI TEMPERLI: Für 750 Franken kann man sich bei mir die grosse Chilbiorgel ausleihen. Natürlich muss niemand die Riesenorgel (aus dem Jahr 1924 von A. Ruth & Sohn) selbst bedienen – könnte er wohl auch gar nicht. Die Orgel mit Evergreens, Gute-Laune-Schlagern und temperamentvollen Märschen wird mit über 2000 Lochkartenmetern Notenmaterial in Gang gesetzt. Das Prachtstück ist dreieinhalb Meter breit und über zwei Meter hoch – ausreichend geräumiger Standplatz muss also mit eingerechnet werden. Wem das zu viel Geld ist, und wer vor allem selber spielen will, der kann sich auch eine Drehorgel ab 150 Franken am Tag ausleihen. Zwei Modelle stehen zur Verfügung und ein wahres Relikt aus alten Zeiten dazu: eine uralte Drehorgel für 350 Franken am Tag. Bei Interesse kannst du mich ganz unkompliziert anrufen (Natel 079 5014676) oder eine E-Mail schreiben an: ueli@drehorgelverleih.ch Das Geld aus dem Verleih wandert auch nicht in meine Partykasse, sondern in die Restauration weiterer alter Orgeln. Gerade habe ich ein altes Modell von einem Hamburger erstanden. Die alte Drehorgel stand jahrelang mutterseelenallein auf irgendeinem Dachboden. Nun geht es darum ein Stück Geschichte zu bewahren und wieder Gute-Laune-Musik aus dem Kasten zu zaubern.

www.drehorgelverleih.ch
Bei Interesse kann man Ueli Temperli ganz unkompliziert anrufen:
Natel: 079 501 46 76
oder eine E-Mail an schreiben an:
ueli@drehorgelverleih.ch

Infokasten zur Geschichte der Drehorgeln und der Chilbiorgeln

Die Geschichte der Drehorgel hat ihren Ursprung auch in einer alten Schweizer Handwerkstradition: Uhrenmacher begannen schon um 1760, für die feinere Gesellschaft kleine Musikdosen oder Flötenuhren zu basteln. An den königlichen europäischen Höfen liebten nicht nur die Damen ohne Höschen diese etwas anderen Puderdöschen. Mit Holzwalze und Metallstiften konnte Musik konserviert werden, und die Drehorgel wurde erfunden. Die Anfänge erinnern an die des Computers. Und wie auch dieser eine rasante Entwicklung durchmachte, ging es der Drehorgelbewegung nicht anders. Aber erst mit der Erfindung der Chilbiorgel kam musikalischer Schwung auf Kirmes und Land, und die Leute fuhren bis zu 60 Kilometer, um ein einziges Mal das Chilbiorgelfeuerwerk zu bestaunen. Möglich wurde der Bau der Chilbiorgeln erst durch die simple Erfindung eines Textilienmoguls: Ein gewisser Jacquard, dessen Stoffe – dank seiner entwickelten Technik – noch heute zu den edelsten der Welt gehören, lochte seine Stoff-Muster im Jahre 1896 in Karton. Dasselbe Prinzip fand nun auch Einzug in der frühen Musikindustrie. Die erste Lochkarton-Notenorgel feierte ihren Auftritt im Jahr 1903. Dank des Lochkarton-Verfahrens wurde es möglich, ganz eigene Chilbimusik zu arrangieren – eine ganze Musikindustrie entstand mit ihr. Es gab Künstler, die nur für Chilbiorgeln Musik arrangiert haben und auch davon gut leben konnten. Ein grosser Name war Gustav Bruder aus dem deutschen Waldkirch. Fortan war Musik nun auch eine Sache des kleinen Mannes. Denn: Bis dahin war Musik ein wahrer Luxus – kein Massenartikel. Es gab weder Radio noch Fernsehen und Konzerte konnte sich nur die bessere Gesellschaft leisten. Genauso wie das Grammophon, welches in den 20-er Jahren für Furore sorgte. Für chronisch finanzmarode Musikfreunde waren hingegen Dreh- und Chilbiorgel die einzige musikalische Abwechslung vom tristen Alltag jener Jahre. Heute sind sie längst zu angesagter Vintage-Nostalgie mutiert.

Anzeige

Cats

Zum 30-jährigen Bühnenjubiläum begeistert die Originalproduktion im eigenen Cats-Theaterzelt in Zürich.

Die singenden Miezekatzen sind wieder da: Seit vergangenem Dezember ist der legendäre Musical-Klassiker Cats erstmals in Europa mit eigenem Theaterzelt unterwegs und wird auch in Zürich gastieren.
Seit seiner Uraufführung in London 1981 begeisterte Cats mehr als 65 Millionen Zuschauer in über 300 Städten und über 30 Ländern weltweit und wurde in zwanzig Sprachen übersetzt. Doch dieses Mal werden die berühmten Katzen ihr Publikum verzaubern wie niemals zuvor. Denn das Musical bringt seine eigene «Katzenwelt» mit. Erstmals in Europa wird der Katzen-Ball in dem eigens für die Show konzipierten Theaterzelt in Szene gesetzt. Speziell für Cats angefertigt, verfügt es über eine rund angelegte Bühne, die zu drei Vierteln von Zuschauerreihen umschlossen wird. Die so genannte «Zentralbühne» garantiert beste Sicht auf das mitreissende Geschehen. Denn keiner der 1800 Plätze ist mehr als 20 Meter vom Bühnengeschehen entfernt. So wird das Publikum selbst Teil des turbulenten Treibens, immer dann, wenn die Katzen durch die Sitzreihen streifen und zu ihrem weltbekannten, golden schimmernden Schrottplatz schleichen.
2011 feiert CATS das 30-jährige Bühnenjubiläum und kann in seiner einzigartigen Erfolgsgeschichte auf zahlreiche Auszeichnungen zurückblicken, darunter alleine auf sieben «Tony Awards». Die Geschichte rund um singende Katzen mit den Melodien Andrew Lloyd Webbers, basierend auf der literarischen Vorlage des Nobelpreisträgers T.S. Eliot, begeisterte die ganze Welt.
(Quelle: Pressetext)

8. September bis 16. Oktober 2011
CATS-Theaterzelt / Hardturm-Areal Zürich
www.cats.de / www.ticketcorner.ch

The Rocky Horror Show

Claudio Zuccolini übernimmt in Basel die Erzählerrolle in Richard O'Briens frivoler und frecher Show.

Die Neuinszenierung der Rocky Horror Show feierte unter Regiestar Sam Buntrock und dem persönlichen Augenmerk von Kunstikone und Schöpfer Richard O'Brien 2008/09 internationale Erfolge. Nun kehrt das längst zeitlos gewordene Kultmusical an ausgesuchte Spielstätten zurück und präsentiert im Musical Theater Basel mit Claudio Zuccolini in der Erzählerrolle einen der bekanntesten Schweizer Comedy-Stars und Moderatoren.
Die Figur des Erzählers in der Rocky Horror Show, die das turbulente, antibürgerliche Geschehen auf der Bühne aus den Augen des Bürgertums kommentiert, liefert seit jeher eine wunderbare Vorlage für schrägen Humor. Dass Claudio Zuccolini ein Meister dieses Fachs ist, beweist der Stand-up-Comedian, dem am 8. Mai dieses Jahres der begehrte Prix Walo in der Ka-

tegorie Kabarett / Comedy verliehen wurde, seit Jahren mit seinen Solo-Shows.
Eine willkommene Abwechslung für Claudio Zuccolini, der jüngst als Margrit, die Werbefigur für Maggi, in Erscheinung trat. Die Rocky Horror Show ist natürlich ein anderes Kaliber und man darf gespannt sein, ob auch in Basel das Publikum in schrillen Klamotten die Show besucht. Denn seit jeher zeichnete sich die Rocky Horror Show dadurch aus, dass sie das Publikum lautstark mitsingen lässt. Eine Show wie eine Party!
(Quelle: Pressetext)

Musical Theater Basel,
13. bis 18. September 2011
www.ticketcorner.ch oder
www.rocky-horror-show.ch

Lange Nacht der Museen

Das Motto der diesjährigen Nacht heisst «wild!». Eine Nacht wie keine andere, denn sie wird Jahr für Jahr bunter und überraschender.

Kaum eine Stadt auf diesem Globus, welche keine «lange Nacht der Museen» veranstaltet. In Zürich ist es am 3. September wieder so weit und sie verspricht alles, Museumsmuffel in dieser einen Nacht zum Staunen zu bringen.
Unter dem Motto «wild!» lässt sich bereits vermuten, dass auch der Zoo Zürich, der Wildnispark Zürich oder die Sukkulenten-Sammlung der Stadt mit besonderen Überraschungen aufwarten. Die Nacht der Museen öffnete sich also für andere Institutionen – und Interessen. Aber auch herkömmliche Häuser können über wilde Zeiten berichten. Beispielsweise etwa das Landesmuseum über die frühen wilden Eidgenossen oder die Werke der Neuen Wilden im Kunsthaus Zürich.
Die 36 beteiligten Museen erwarten ihre zahlreichen Besucher am 3. September mit einem, wie erwähnt, wilden Programm. Eine Liste mit dem vollständigen Ablauf ist auf der Webseite zu sehen.

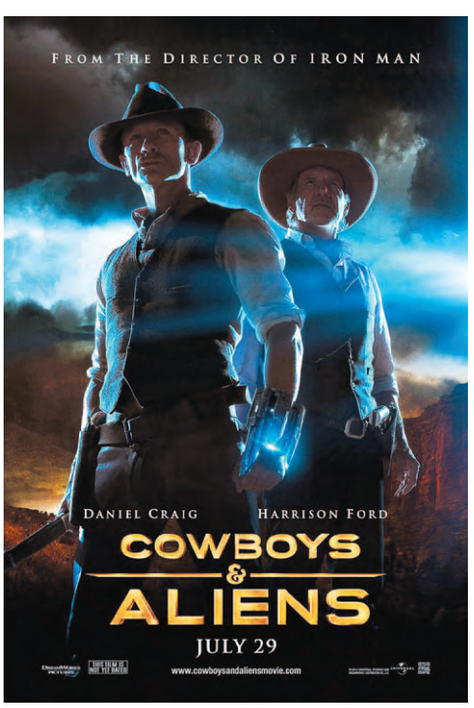
Zürich, 3. September 2011
www.langenacht.ch

Cowboys & Aliens

Es gibt viele Themen-Paarung in der Filmgeschichte, doch diese hier unter der Regie von Jon Favreau ist gewagt – und amüsant.

Am Filmfestival in Locarno feierte Cowboys & Aliens seine Europapremiere. Trotz strömendem Regen waren die Stars des Films, Harrison Ford, Daniel Craig und Olivia Wilde vor Ort, um dem Publikum einzuheizen. Praktisch auch, dass Harrison Ford dabei gleich einen Leoparden für sein Lebenswerk einheimsen konnte.
Nun, worum geht's in Cowboys & Aliens? Im Prinzip steht der Titel schon für den ganzen Film. Doch wer sich nun das Werk als Kreuzung zwischen John Wayne und Start Trek vorstellt, der wird sich eines Besseren belehren lassen müssen. Der so genannte Science-Fiction-Western ist einer jener Sommer-Blockbuster, die zu überraschen vermögen, wenn ihnen denn eine Chance gegeben wird. Als im Jahre 1873 ein Mann ohne Gedächtnis (Daniel Graig) in der Stadt Absolution auftaucht, misstrauen die Bewohner dem Fremden. Es dauert nicht lange, da wird die Western-Idylle jäh gestört, als Raumschiffe die Stadt attackieren. So wird der Fremde bald zum Helden, der mit dem Cononel (Harrison Ford) und in obligater weiblicher Begleitung die Aliens jagt.
Gut, am Ende ist Cowboys & Aliens wirklich ein gewaltiger B-Film mit Millionenbudget. Aber wieso eigentlich nicht? B-Filme machen Spass und gerade die männliche Besetzungsliste darf ruhig mal im Hochglanzschrott fiese Ausserirdische jagen.

Kinostart: 25. August
www.cowboysandaliensmovie.com



Hamlet

Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage. Und diese stellt das Stadttheater Bern ab September den Liebhabern von Shakespeares Hamlet.

Shakespeares Tragödie des Hamlet hat seit jeher die Menschen fasziniert. Bietet das Stück doch eine geballte Ladung an Tabus, vornehm verpackt, versteht sich. Im Stadttheater Bern inszeniert nun Erich Sidler diese neuste Version des Hamlet, dies mit der deutschen Sprache von Elisabeth Plessen.
Denn da ist was faul im Staate Dänemark. Und es ist nicht deren Käse. Der Zerfall des Reiches begann unausweichlich mit dem Tod des alten Königs. Der sich nahende Untergang kündigt sich drohend an. Am Hofe selbst wird aber gefeiert, die Neuvermählung von Gertrud, der Königin, mit Claudius. Dumm nur, dass der junge Dänenprinz Hamlet dem Geist seines verstorbenen Vaters in dieser Nacht begegnet. Dieser verkündet ihm, dass der neue Herrscher den Thron einem skrupellosen Giftmord verdankt, den eben dieser an ihm begangen hat.
Hamlet soll nun seinen Vater rächen, doch wirft diese Aufgabe den Prinzen in eine existenzielle Krise. Durch sein Studium längst vom Denken eines modernen Humanismus infiltriert, macht dies es ihm unmöglich, die Forderung seines Vaters umzusetzen. Oder besser, nur aus plumper Rache möchte Hamlet nicht zum Mörder werden. Also irrlichtert Hamlet durch die dekadente Hofgesellschaft, unfähig zu handeln. Einer, der sich hinter der Maske des Wahnsinns versteckt, vielleicht ist er aber auch ein Wahnsinniger, der Detektiv spielt. Aber Hamlet wird trotzdem zum mehrfachen Mörder und selbst zum Opfer. Am Ende überall Leichen und Dänemark in Händen des Feindes.
(Quelle: Pressetext)

Stadttheater Bern, ab 3. September
www.stadttheaterbern.ch

Britney Spears

Die «Femme Fatal Tour» führt die Pop-Prinzessin auch in die Schweiz. Ob sie wirklich live singen wird, bleibt abzuwarten.

Mit über 70 Millionen verkauften Alben weltweit zählt Britney Spears zu den erfolgreichsten Popstars des vergangenen Jahrzehnts. Jedoch war Britney Spears lange nicht mehr in der Schweiz, sieben Jahre ist es her. Dazwischen vergeudete die Sängerin fast ein ganzes Leben. Niemand dachte noch vor einigen Jahren, dass es Britney Spears auf die Bühne zurück schafft. Drogen, Scheidung, Alkohol, Konflikte mit dem Gesetz, einiges gab es zu bekämpfen. Britney Spears wurde schnell abgeschrieben, jedoch zu früh. Schliesslich weiss das amerikanische Wunderkind, wie es das Publikum bei der Stange halten kann. Mit ihren letzten drei Alben ist sie wieder ganz oben im Pop-Olymp angekommen. Doch zu was für einem Preis. Immerhin scheint Britney Spears ihr enormes Tief überwunden zu haben, doch sie setzt auf Sicherheit statt auf Innovation. Hatten ihre frühen Songs noch eine gewisse Raffinesse, engagiert sie heute bekannte DJs und Songwriter, um ihren Sound immer elektronischer, und somit austauschbarer zu machen.
Da leidet auch die Stimme darunter. Bei ihrer letzten Tournee vor zwei Jahren verzichtete Britney Spears praktisch vollends auf Live-Gesang, was ihr herbe Kritik einbrachte. Die Frau, die einst im durchtrainierten Körper eine Schlange über die Bühne trug, dabei feminin und stark wirkte, so geschehen bei den MTV-Awards 2001, gibt es nicht mehr. Es bleibt also abzuwarten, ob sie als Femme fatale ihre Stimme erheben wird.

Zürich, 3. Oktober, Hallenstation
www.ticketcorner.ch

Axel Guldsmeden in Kopenhagen

Elegantes Cityhotel im Zentrum von Vesterbro

Von Branko B. Gabriel

Besonders im Sommer und im Herbst trumpft Kogenhagen mit seiner attraktiven Stadt auf. Dann gibt sich die dänische Metropole in Flirtlaune und besonders Singles kommen hier auf ihre Kosten!

Das Axel Hotel Guldsmeden in Kopenhagen liegt an bester Lage und besticht durch seinen einzigartigen Bohemian Style! Das schicke und elegante Haus Guldsmeden liegt im Zentrum von Vesterbro, in der Nähe des Hauptbahnhofs und des bekannten Vergnügungspark «Tivoli». Vesterbro wird auch das dänische Montmartre genannt.

Man beginnt den Tag im Axel Hotel Guldsmeden mit einem reichhaltigen Frühstück vom Buffet, das aus wertvollen Bio-Zutaten zusammengestellt und auf handgefertigtem Geschirr aus Mexiko serviert wird. Danach gönnt man sich eine schöne Massage im luxuriösen Spa-Wellnessbereich. Neben Sauna, Dampfbad und Whirlpool gibt es auch einen Bereich für Meditation und Yoga. Das schönste allerdings sind die mit balinesischen Möbeln und persischen Teppichen eingerichteten Zimmer und Suiten. Hier kann man die günstige Sky-Variante (Zimmer mit Hochbett) oder dann die exklusive Penthouse Suite wählen. Alle Zimmer sind ausserdem für Allergiker geeignet und mit wohlriechenden Bio-Körperpflegeprodukten ausgestattet.

Ein weiteres Highlight ist mit Sicherheit das Restaurant mit der genialen Fusion-Küche. Das sympathische und äusserst zuvorkommende Personal serviert Köstlichkeiten der dänischen, europäischen und asiatischen Küche. Für die Speisen werden ausschliesslich saisonale Produkte aus biologischem Anbau verwendet.

Gerade für ein verlängertes Wochenende lohnt es sich mal, in Kopenhagen vorbeizuschauen. Neben einer grossen Gay-Community mit coolem Nightlife bietet die Stadt den Besuchern auch eine grosse kulturelle Vielfalt.

Axel Hotel Guldsmeden

Helgolandsgade 7-11, 1653 Kopenhagen
www.hotelguldsmeden.com

Barbra Streisand

DAS NEUE ALBUM «WHAT MATTERS MOST», DAS BARBRA STREISAND SELBST PRODUZIERTE, ENTHÄLT ZEHN SONGS AUS DER FEDER IHRER LANGJÄHRIGEN MUSIKALISCHEN PARTNER UND FREUNDE ALAN UND MARILYN BERGMAN. UNTER DEN SONGS FINDET SICH AUCH DAS OSCARGEKRÖNTE «THE WINDMILLS OF YOUR MIND» («BEST ORIGINAL SONG» 1968). AUF DER DELUXE EDITION FINDEN SICH ZUDEM ZEHN BEREITS VERÖFFENTLICHTE STREISAND-PERFORMANCES GROSSER BERGMAN-SONGS, WIE Z.B. «THE WAY WE WERE», «YOU DON'T BRING ME FLOWERS», «PAPA CAN YOU HEAR ME?» UND «PIECES OF DREAMS».

ALBUM ERHÄLTLICH AB 02.09.11

Doris Day

NEBEN DREI EVERGREENS AUS DORIS DAYS ŒUVRE ENTHÄLT «MY HEART» AUCH INTERPRETATIONEN GROSSER ROCK- UND POP-KLASSIKER, DARUNTER JOE COCKERS «YOU ARE SO BEAUTIFUL», LOVIN SPOONFULS 1966ER-HIT «DAYDREAM» UND «DISNEY GIRLS» DER BEACH BOYS. AUF DEM ALBUM SIND ABER AUCH EINIGE NEU-KOMPOSITIONEN, DIE DORIS DAYS SOHN TERRY MELCHER VOR SEINEM TOD ZUSAMMEN MIT BEACH-BOYS-MITGLIED BRUCE JOHNSTON GESCHRIEBEN HATTE, DARUNTER DAS TITELSTÜCK «MY HEART», «THE WAY I DREAMED IT», «HEAVEN TONIGHT» UND «HAPPY ENDINGS».

SONY MUSIC

www.sonymusic.ch

HIV/Aids bleibt ein Thema

Zum Artikel «Fick nicht mit den Schmuddelkindern» von Lola Sara Schwarzenegger-Arnold-Korf

Von der Aids-Hilfe Schweiz

Die Aids-Hilfe Schweiz (AHS) ist erfreut, dass der Cruiser wichtige Themen zur schwulen Gesundheit thematisiert. Lola polemisiert und treibt einiges auf die Spitze. Jedes Wort auf die Goldwaage legen wollen wir nicht. Zu drei Punkten wollen wir aber kurz Stellung nehmen.

- Das «EKAF-Statement», die Aussage der eidgenössischen Kommission für Aidsfragen (EKAF), dass HIV-positive Menschen unter wirksamer Therapie nicht mehr infektiös sind, wurde keinesfalls unter dem Deckel gehalten, wie Lola schreibt. Das Gegenteil ist richtig: Die Veröffentlichung löste in den Medien eine Kontroverse aus, sorgte aber auch für Verwirrung. Grund: Die Botschaft des EKAF-Statements ist komplex und hat nur in einem beschränkten Bereich Gültigkeit. Wie im Artikel erwähnt, müssen drei Bedingungen erfüllt sein, damit eine HIV-positive Person das Virus nicht weitergeben kann:
  - Viruslast unter der Nachweisgrenze,
  - keine anderen sexuell übertragbaren Infektionen
  - und ärztlich kontrollierte Therapietreue

  sowie den einen, aber wichtigen Punkt: Einzig in festen Beziehungen kann auf das Kondom verzichtet werden, weil der Partner, die Partnerin die Einhaltung der Regeln überprüfen kann.
  Die Empfehlung hat also nur in einem sehr beschränkten und kontrollierten Bereich Gültigkeit. Für feste Paare, die sich gemeinsam geeinigt haben, auf das Kondom zu verzichten, ist es eine grosse Erleichterung, wenn die Angst vor einer möglichen Ansteckung wegfällt.
  Für alle Gelegenheitskontakte gilt weiterhin: Safer Sex!

- Die im Artikel erwähnte und heiss diskutierte Studie ist eine Erweiterung des EKAF-Statements. «Therapie als Prävention» lautet das neue Schlagwort. Therapiert werden soll nicht nur aus medizinischen, sondern auch aus präventiven Überlegungen.
  Doch so weit ist es noch lange nicht: Nicht alle wollen nach einer positiven Diagnose sofort mit der antiretroviralen Therapie beginnen. Und Medikamente für alle wird, weltweit gesehen, wohl ein Wunschtraum bleiben.
  Eines der Probleme mit neuen HIV-Infektionen sind Menschen, die ihren Status (noch) nicht kennen. Darum ist es wichtig, dass alle, die Risiken eingegangen sind, sich testen lassen. Denn ein Test bringt Klarheit. Fällt er positiv aus, kann rechtzeitig mit der Therapie begonnen werden.

- Die Rechtslage in Bezug auf die HIV-Übertragung in der Schweiz ist ein Problem und kriminalisiert HIV-Positive. Jeder ungeschützte Geschlechtsverkehr eines HIV-Positiven – ob mit Kenntnis und Einverständnis des Partners oder nicht – kann nach geltendem Recht strafrechtlich verfolgt werden. Die Aids-Hilfe Schweiz setzt sich schon lange für Entkriminalisierung sowie Eigenverantwortung ein, auch, um so die Stigmatisierung von HIV-Positiven zu verringern.
  HIV/Aids bleibt ein Thema. Auch wegen der rund 300 Neuansteckungen bei schwulen Männern jedes Jahr. Und nein: Nicht die Hälfte der Schwulen in Zürich ist HIV-positiv, aber es sind nicht wenige: Experten gehen davon , dass jeder Sechste betroffen ist! Darum schliessen wir uns zum Schluss Lola an: Denkt an das Kondom. Und fügen hinzu: Geht zum Test!

Firefox AK

Color the Trees

*****

Scheinbar aus dem Nichts schlug ihr «Boom Boom Boom» ein wie eine Bombe. Ein radiotauglicher Süssholz-Refrain, windschiefe Bässe, knorrige Wurzeln, die bis tief in die experimentelle Elektronik hinab reichen. Sound auf der Höhe der Zeit, der vieles in sich trägt, ohne bloss zu kopieren. Jemand singt von Liebe und Leere, von allem und nichts. Dazu die Bilder aus dem Videoclip: Federn, Kapuzen, Haut, eine Operation am offenen Herzen. Auch hier alles drin. Das Hitpaket kommt nicht aus dem Nichts, es kommt von Firefox alias Andrea Kellermann, einmal mehr weht der frische Musikwind aus Schweden.

In ihrer Heimat ist die vermeintliche Newcomerin längst ein Star, nach drei umjubelten Alben tritt sie nun mit «Color the Trees» endgültig aus dem Schatten ihres erfolgreichen Ehemanns Rasmus Kellermann, Frontmann bei «Tiger Lou». Bei ihrer Rückreise nach vierjährigem London-Aufenthalt 2002 fiel ihr an einer Bahnstation ein knallroter Hydrant auf, die grossen Buchstaben darauf: FIREFOX. Die Künstlerin, die als Kind Tierärztin werden wollte, hat ihren Künstlernamen gefunden. Es folgt das Debüt «Madame, Madame», der Name muss mit ihren Initialen ergänzt werden, um Verwechslungen mit einem Web-Browser auszuschliessen. Nächster Schritt: Kollaborationen mit sämtlichen Trendsettern Skandinaviens und ein verlängerter Zwischenhalt in Berlin, wo Andrea neue Inspiration findet, ihr bis anhin eher sanfter Elektronikklang von den Wänden karger Clubs ein neues Echo. Zurück in Skandinavien ist die Zeit endlich reif für das grosse Album, das kreative Resumé mit Blick zurück und Blick nach vorn. «Color the Trees» ist nun der Ort aller Echos, die der Feuerfuchs geortet hat, der Soundtrack einer urbanen Strassenkreuzung zwischen Partynacht und Morgendämmerung. Indie-Rock, Club-Beats, die Erinnerung an zerbrechliche Balladen und die Gewissheit ihrer Stimme als stärkstes Instrument: All das prallt hier nicht aufeinander, es verschmilzt in Slow Motion um einen Kreisel. In der Mitte ein knallroter Hydrant, der nichts zu löschen hat. Den «Boom Boom Boom»-Flächenbrand lässt man allzu gern weiter schwelen. Im Titelsong reimt Madame Firefox vielsagend «Loved Ones» auf «Lost Ones». Irgendwo dazwischen züngeln die Flammen der vielversprechendsten CD dieser Saison. (rg)

Michael von der Heide ****½

Lido

Auf der grossen Eurovisionsbühne regnete es 2010 mehr Gold als Punkte. Alles längst vergessen: Sein neustes und vielleicht bisher bestes Werk widmet von der Heide dem legendären Lido und träumt dabei bereits von der nächsten grossen Bühne, dem Pariser Olympia. «Lido» ist das lang ersehnte Album in Französisch, der Sprache, in der er sich seit jeher zu Hause fühlt, man erinnere sich an sein bezauberndes «Jeudi amour». Dabei schmückt er sich mit eigenen und fremden Federn, mit Texten von Milena Moser, Melodien aus der Feder von Adrian Stern. DJ Antoine und Kylie-Produzent Ren Swan mischten mit. Die Wände sind tapeziert mit Chansons in Pastell, die Böden gefliest mit retro-chicem Elektrodance. An der Decke die Scheinwerfer, die auf ihren Einsatz warten. «J'ai perdu ma jeunesse», ein Titel aus den 1930ern, klingt neu gewandet aus dem Vintage-Radio, auf dem Herd köchelt der schmackhafte Einheitsbrei so raffiniert wie selten. Wer sich seine kleine Wohnung so einrichtet, findet die nächste grosse Bühne bestimmt gleich vor der Haustür. (rg)

BOY *****

Mutual Friends

Hinter dem prägnanten Bandnamen BOY stehen zwei starke Frauen: Valeska Steiner aus Zürich und Sonja Glass aus Hamburg. Per Bahn und Auto tourt das Duo seit über 60 Konzerten quer durch Deutschland und die Schweiz, mit einem handgemachten akustischen Mini-Album im Gepäck, das reissenden Absatz findet. Von Grönemeyer unter Vertrag genommen, wurden die Songs nun im Studio endlich so aufgenommen, wie sie ursprünglich gedacht waren. Ausgeklügelt arrangiert, feingeschliffen und butterweich rund, jeder einzelne zum Niederknien schön. Wenn jemand mit leichter Hand Perfektion gestaltet, werden neue Erfindungen überflüssig. Und wenn man dann nur noch liegt und lauscht, zieht die Kulisse Welt vorbei. Das musikalische Roadmovie beginnt mit der Kaugummiblase auf dem CD-Cover, führt dahin, wo Seifenblasen entstehen und zerplatzen, endet mit Blasenpflastern an den Füssen nach ausgiebigen Spaziergängen durch Traumwelten und Geschichten des wahren Lebens. «This is the Beginning», singen BOY. Damit dürften sie Recht behalten. (rg)

SVP wettert gegen Gelder für die Checkpoints

Im Sog des Sparwahns der Staaten wird die schwule Gesundheit gefährdet.

Von Martin Ender

Noch geht es der Schweiz trotz Staatskrisen rundum gut. Aber auch hierzulande treiben Sparideen seltsame Blüten. Der SVP-Gesundheitspolitiker Toni Bertoluzzi etwa würde am liebsten den schwulen Gesundheitszentren Checkpoint die öffentliche Unterstützung entziehen. Charity-Events wie etwa tribute2life sind somit heutzutage wichtiger denn je. Und das politische Engagement von Schwulen und Lesben genauso.

Der Checkpoint ist ein medizinisches Gesundheitszentrum für schwule Männer. Checkpoints gibt es in der Schweiz seit fünf Jahren in Zürich und Genf. Nun sind weitere Anlaufstellen für homosexuelle Männer geplant und zwar in Basel, Bern und Lausanne. Eine treibende Kraft für diese Zukunftsvision ist Roger Staub, Leiter der Sektion Prävention und Promotion beim Bundesamt für Gesundheit (BAG). Dass es speziell auf Schwule zugeschnittene Angebote braucht, begründet Staub damit, dass Schwule überdurchschnittlich stark von HIV und andern sexuell übertragbaren Krankheiten betroffen sind. Der allgemeine Gesundheitszustand ist gemäss Studien deutlich schlechter als derjenige der Allgemeinbevölkerung. Deshalb braucht es in den grösseren Städten, in denen Schwule bevorzugt leben, solche Angebote.
Im Checkpoint arbeiten schwule Männer für schwule Männer. Die Beratung ist anonym, vertraulich und kompetent. Die Behandlungen können über die Krankenkasse abgerechnet werden. Der Checkpoint Zürich bietet:

- individuelle und schwulenfreundliche Beratungen
- HIV-Test, Antigen-Antikörper-Schnelltest (anonym)
- Notfall-Therapie nach HIV-Risiko (HIV-PEP)
- Diagnose und Behandlung von anderen sexuell übertragbaren Infektionen wie Chlamydien, Tripper und Syphilis
- Hepatitis-Impfungen
- Behandlung einer HIV-Infektion
- Behandlung anderer Krankheiten, wenn kein Hausarzt vorhanden
- Vermittlung von schwulenfreundlichen Haus- oder Spezialärzten, Therapeuten etc.

Bertoluzzi und auch Parteikollegin Yvette Estermann finden, diese Leistungen können auch andere Ärzte erbringen und Estermann präzisiert: «Ärzte sind an die Schweigepflicht gebunden. Könnten homosexuelle Männer nicht dorthin?» Genau dies ist aber für viele Schwule undenkbar. Auch wenn eine kürzlich veröffentlichte Studie zum Thema Partnerschaft zum Schluss kommt: «Homosexuelle sind ja gar nicht so anders», sind sie es eben doch. Weil sie von der Umwelt nach wie vor als «anders» wahrgenommen werden. Welcher Schwule will sich schon einem Arzt anvertrauen, von dem er nicht weiss, was für ein Schwulenbild der hat? FDP-Nationalrat und Präventivmediziner Felix Gutzwiller sieht das genauso: «Homosexuelle Männer haben spezifische Bedürfnisse, deshalb brauchen sie eine spezielle Betreuung.» Die Checkpoints mit schwulen Ärzten hätten den Vorteil, dass sie den Betroffenen Empathie und gleichzeitig Kompetenz böten.
Warum aber braucht es Geld vom Bund? Ist da nicht der Kanton gefragt? Gemäss Roger Staub vom BAG liegt die Verantwortung für Epidemien von Gesetzes wegen beim Bund. Da jede sexuell übertragbare Infektion epidemisches Potential habe, leiste das BAG für Prävention bei Homosexuellen denjenigen Kantonen Finanzhilfe, die besonders belastet seien.

SVP-Nationalrat Toni Bortoluzzi

Soll die schwule Gesundheit nicht der Sparwut zum Opfer fallen, müssen Schwule und Lesben verstärkt in der Politik aktiv werden und Gegensteuer zum Spar-Ansinnen gewisser politischer Kreise geben. Wer sich nicht selbst politisch betätigen kann oder will, merke sich zumindest den nächsten wichtigen Termin: Am 23. Oktober 2011 ist es wieder so weit: Mit den National- und Ständeratswahlen wird in der Schweiz die Zusammensetzung des neuen Parlaments bestimmt. CR wird in der Oktober-Ausgabe näher auf die National- und Ständeratswahlen eingehen.
Es liegt auch in der Hand der Schwulen und Lesben, ob die Schweiz nach den Wahlen weiterhin ein Land sein wird, in dem Minderheiten sich wohlfühlen können. Und ob man der Aussage des grünen Bundesrats-Anwärters Bernhard Pulver zustimmen kann: «Als Schwuler realisiert man, wie wertvoll die Schweiz ist.»

www.route39.ch

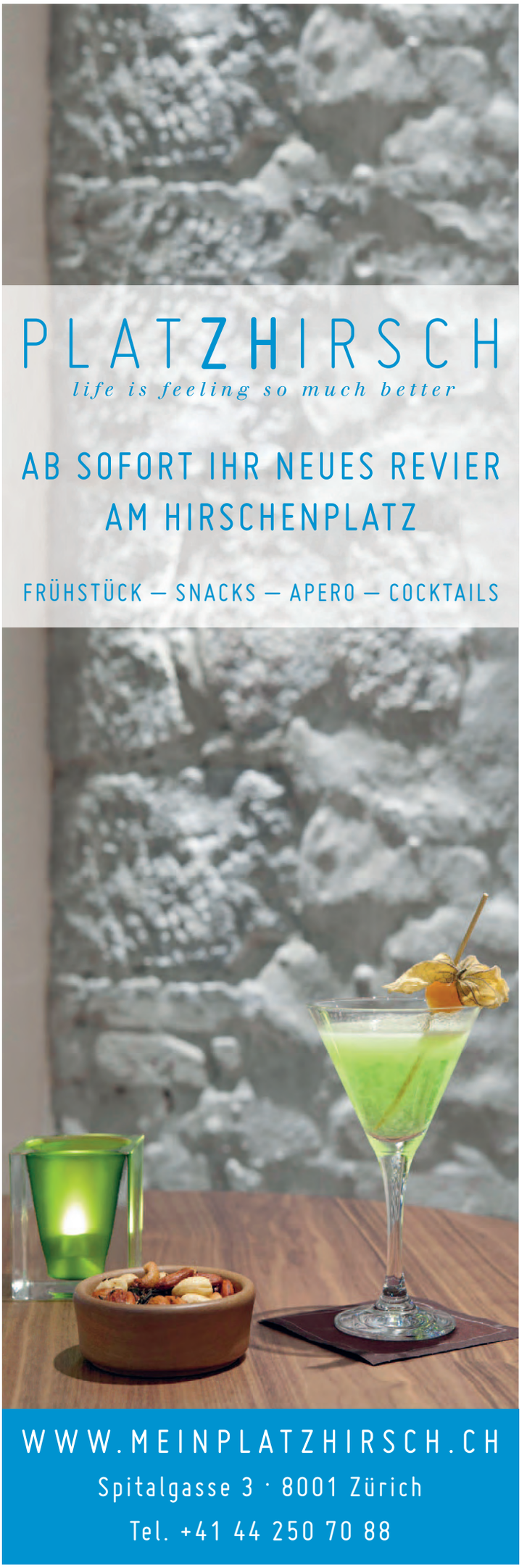
BED & BREAKFAST
DAS ETWAS ANDERE B&B IN ZÜRICH

ROUTE 39

Stylish eingerichtete Zimmer, reichhaltiges Frühstücksbuffet bis 12:00 h, kostenloses WLAN, Satelliten-TV, Sonnendeck, zu erschwinglichen Preisen.

In Gehdistanz zur Werdinsel wo Mann im Sommer im Gay-Bereich nackt baden kann. Die meisten Szenenlokale lassen sich gut erreichen. Gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr.

Winzerstrasse 39
8049 Zürich
T: +41 44 822 20 70
F: +41 44 822 20 87
info@route39.ch
www.route39.ch



Die Rückkehr der Syphilis

Safer Sex schützt nicht vollständig

Von der Aids Hilfe Schweiz

Die Syphilis-Ansteckungen nehmen seit einigen Jahren stark zu, besonders bei schwulen Männern. Sie ist zwar heilbar, doch harmlos ist sie nicht. Die Aids-Hilfe Schweiz startet deshalb eine Gratis-Testaktion im Oktober.

«Ich hätte nie gedacht, dass ich mich mit Syphilis infizieren könnte», sagt Martin B. (Name geändert). Als ihm ein früherer Sexpartner sagt, dass er positiv auf Syphilis getestet wurde, geht auch Martin B. zum Arzt. Und: Auch er hat sich mit Syphilis infiziert. «Dabei habe ich doch beim Sex immer konsequent ein Kondom benutzt», erzählt Martin B.

Safer Sex schützt nicht vollständig

Der Syphiliserreger ist leicht übertragbar: Das Bakterium wird beim Sex mittels Kontakt der Schleimhäute übertragen – über den Mund ebenso wie über die Schleimhäute an den Genitalien oder dem After. Also beispielsweise beim Blasen oder Küssen. Auch ein Kondom bietet – obwohl es eine HIV-Übertragung zuverlässig verhindert – vor Syphilis keinen totalen Schutz. Es verringert aber das Risiko einer Ansteckung. Eine Syphilis wird von sehr unspezifischen Symptomen begleitet. Deshalb wird sie oft erst spät erkannt und wird leicht weiterverbreitet.

Schwule besonders betroffen

Die früher als «Lustseuche» bezeichnete Infektion galt mit der Entdeckung des Penicillins im Jahr 1943 als so gut wie besiegt. Die Ansteckungen erreichten in der Schweiz im Jahr 1994 einen historischen Tiefstand – wohl auch dank des zunehmenden Gebrauchs von Kondomen wegen HIV/Aids. Doch seit Ende der 1990er-Jahre ist die Syphilis wieder zurück.
Von der neuen Syphilis-Epidemie besonders betroffen sind Männer, die Sex mit Männern haben. 975 Syphilis-Meldungen gingen im Jahr 2010 beim Bundesamt für Gesundheit ein. 80 Prozent der Fälle betreffen Männer. Rund zwei Drittel der befragten Männer gaben an, sich bei homosexuellen Kontakten angesteckt zu haben. Schwule Männer in grossen Städten wie Zürich, Genf und Bern stecken sich besonders häufig mit Syphilis an.

Gratis-Testaktion im Oktober

Eine besondere Brisanz erhält die Syphilis, weil sie die Betroffenen anfälliger für eine HIV-Infektion macht. Umgekehrt geben HIV-Positive, die sich mit einer Syphilis infiziert haben, das HI-Virus leichter weiter. Die Schutzwirkung einer HIV-Therapie, die unter idealen Bedingungen bewirkt, dass der HIV-Positive das Virus nicht mehr weitergibt, wird durch die Syphilis verringert.
Wegen der starken Zunahme der Zahlen bei schwulen Männern und der Gefahr, dass Syphilis die HIV-Übertragung erleichtert, lanciert die Aids-Hilfe Schweiz im Oktober eine Gratis-Syphilis-Testaktion. Schwule Männer können sich umsonst in den Checkpoints Zürich und Genf sowie weiteren Teststellen in der ganzen Schweiz (Aids-Hilfen und Spitälern) testen lassen. «Mit der Testaktion wollen wir schwule Männer auf die Syphilisgefahr aufmerksam machen», sagt Marco Müller, Verantwortlicher der Aktion bei der Aids-Hilfe Schweiz. «Wenn die Leute sich regelmässig testen und behandeln lassen, verbreiten sie die Syphilis nicht weiter.»

Regelmässig zum Test

Da sich eine Syphilis-Infektion mit dem Befolgen der Safer-Sex-Regeln nur verringern und nicht ausschliessen lässt, gilt: Jedermann, der wechselnde Sexpartner hat, sollte sich ein Mal pro Jahr auf Syphilis und andere häufige sexuell übertragbare Krankheiten wie Tripper oder Chlamydien testen lassen. «Wenn jemand eine positive Syphilis diagnostiziert erhält, raten wir ihm immer, seine Sexpartner zu informieren», sagt Benedikt Zahno, Leiter des Checkpoints Zürich. «Das ist zwar nicht immer angenehm, doch im Interesse der Betroffenen.» Denn: Eine Syphilis ist gut heilbar, zumindest in den frühen Stadien. Doch unbehandelt kann sie schwere gesundheitliche Schäden nach sich ziehen.
Auch Martin B. war kurz nach der Diagnose und der erfolgreichen Therapie geheilt: «Ich bin froh, hat mir der Mann, der mich angesteckt hat, seine Infektion mitgeteilt.»

Weitere Informationen und Teststellen:
www.gay-box.ch

www.checkpoint-zh.ch

Die Syphilis

Der Erreger
Das Bakterium Treponema pallidum. Die Krankheit verläuft typischerweise in 3 Stadien

1. Stadium
1 – 5 Wochen nach der Ansteckung: Am Ort des Eintritts des Erregers bilden sich rote Flecken und ein kleines, nicht schmerzhaftes Geschwür wächst. Das Geschwür bildet sich auch ohne Behandlung nach einiger Zeit zurück.

2. Stadium
Nach mehreren Wochen bis Monaten tritt die Infektion in das 2. Stadium ein: Grippeartige Symptome wie Fieber, Kopf- und Gelenkschmerzen, begleitet von Müdigkeit und Rötungen am ganzen Körper treten auf. Diese Krankheitszeichen verschwinden nach einiger Zeit auch ohne Behandlung wieder.

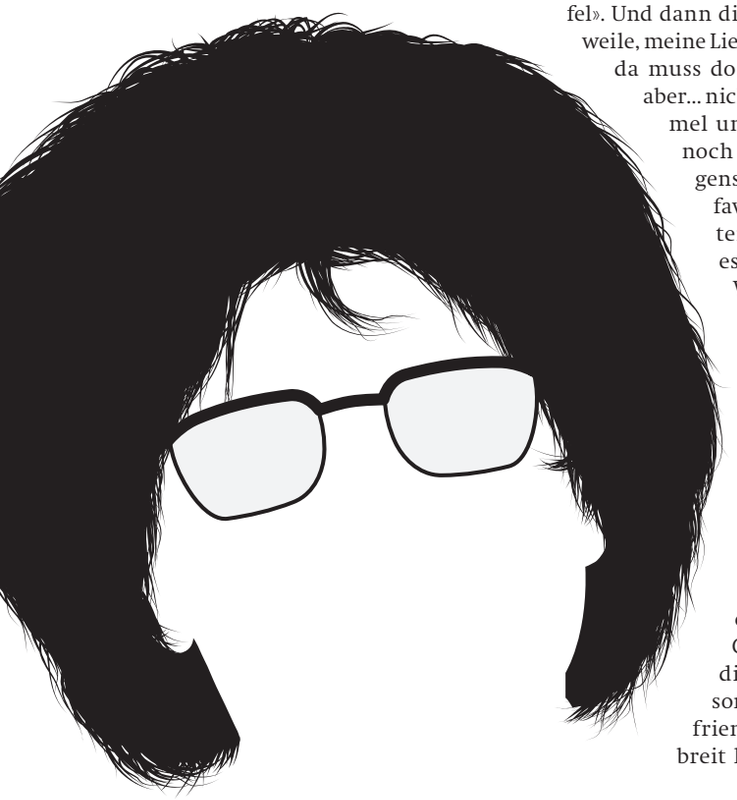
3. Stadium
Unbehandelt tritt die Syphilis nach mehreren – oft beschwerdefreien – Jahren ins 3. Stadium ein: Es treten Schädigungen von inneren Organen (Herz, Leber) von Skelett und Gelenken sowie des Nervensystems auf – oft mit tödlichen Folgen.

Behandlung
Mit dem Antibiotikum Penicillin. Die Schäden im dritten Stadium können jedoch durch eine Behandlung nicht mehr rückgängig gemacht werden.
Wichtig: Auch der Sexualpartner muss mitbehandelt werden, damit nicht der Ping-Pong-Effekt eintritt und sich die Partner gegenseitig wieder anstecken.

NALAYA
JUNGLE
the gay party
Hosted by
GAYDAR.NET
SONNTAG 18. SEPTEMBER
MAD>LAUSANNE
Pagano>London
(XXL, Rapido, Megawoof)
Antoine909>London
(Circuit Festival, XLsior)
Horse Meat Disco>London
(Eagle's infamous disco party)
Guest Star:
Nalaya>Ibiza
(SuperMartXé live vocal diva)
The «Insatiable» Gaydar Gogo-Boys
NIVEA FOR MEN Lounge
MAD, rue de Genève 23, LAUSANNE
Infos : 021-3406969 / www.gay-party.com
© Foto Aaron Cobbett
mensgo.com
Arosa Gay Skiweek
gay.ch
TÊTU
NIVEA FOR MEN
CRUISER
MANNSCHAFT
gaymap.ch
360°

Hildegard

Rudi, bring mir einen Saft!



Einen Monat treibe ich nun schon auf meiner Luftmatratze durch den Pool und die einzige Erkenntnis, die ich bisher gewinnen konnte ist diese: Das ist hier keine Schönheitskur, Mädels. Nee! Mein Haar ist spröder als eine Scheibe Finn Crisp und mein Gesicht sieht komplett aus wie Rex Gildo. Vorher war ich zart und blass wie ein kleiner Pilz und nun bin ich das Modell «Bratapfel». Und dann diese Langeweile... diese Langeweile, meine Lieben. Tage wie Tofu. Du denkst, da muss doch noch was nachkommen, aber... nichts. Die Sonne sengt vom Himmel und ich sage: Rudi, bring mir noch so einen Saft mit den Orangenscheiben, so eine Sangria, por favor! Die gibt es hier im Kanister zu kaufen. Man braucht es auch. El Condor pasa – los Wochos auch. Und bevor ich auf der Luftmatratze wund liege, dachte ich mir, wäre eine gute Idee, einen kleinen Ausflug in besiedeltes Gebiet zu machen.

Zum Beispiel nach Barcelona.

Cum cum, meine Herren. Hier bin ich zu Hause! Hier steppt der homosexuelle Bär und zwar rund um die Uhr. Zahlreiche Bars, Clubs und schwule Hotels, die sich gar nicht erst «gay-», sondern gleich schon «hetero-friendly» nennen. Und weit und breit keine Raumpflegerin, die in schwulenspezifischen Hygiene – und Gesundheitskonzepten geschult ist! Barcelona hat auf mich gewartet wie die Swiss-Uniform auf Tyler Brülée oder das Olivenöl auf Jamie Oliver! Ich habe sofort mit der Erhebung des Ist-Zustandes begonnen und eine ausgedehnte Inspektion der lokalen Gay-Bars vorgenommen. Mit Stolz kann ich sagen, dass die Spanier zwar die geileren Bars haben, aber das Bewusstsein um schwule Gesundheit ist so klein wie ein Nippel. Nun denn, das trifft sich gut. Frau Prszigoda hat den Ruf der Pflicht gehört. Es gibt viel zu tun und es wird nicht einfach. Denn wenn der Spanier spricht, verstehe ich keine getrocknete Feige. Aber an der Sprachbarriere soll es nicht scheitern. Daran nicht! Raumpflege ist international – HIV auch.

Ich bin froh, ein neues Wirkungsfeld gefunden zu haben. Wo wären wir denn da hingekommen, eine interessierte Berufsfrau wie ich in diesem bräsigen Pool - das passt ja wie der Igel ins Taschentuch!

Euch, meine Lieben, habe ich aber nicht vergessen. Damit in Zürich weiterhin nach dem Rech-ten gesehen wird, die Bartheken bedient und die Mannen im Bild sind, habe ich eine engagierte Nachfolgerin gefunden, gut geschult in den vordringlichsten Bereichen..., kompetent und mit einem grossen Herz, in dem ihr alle Platz habt. Nächsten Monat werdet ihr sie kennen lernen.

Dabei wünsche ich euch viel Spass und schicke euch versengte Grüsse aus dem spanischen Exil.

Eure Hildegard

...Rudi, bring mir noch so einen Saft, bitte!

Unbemerktes Eindringen?

Hallo Dr. Gay

Letzte Woche war ich in einem Sex-Club, was total super war. Es war eine so genannte «Naked Party», also habe ich mit vielen Typen rumgemacht. Einige haben dabei mit Gleitmittel am Finger meinen Anus «bearbeitet». Na ja, ich hab also erst mit einem Typen rumgemacht. Der hat mein Arschloch gefingert mit Gleitcreme. Das ging gut, obwohl ich anal noch nicht viel Erfahrung habe. Dann kam es zu einer Situation, bei der ich mit einigen Typen wild rumgeknutscht habe. Auf einmal schiebt sich dann einer hinter mich und versucht, mich zu bumsen, ohne Gummi! Da hab ich seinen Penis versucht «wegzudrücken». Ich glaube, er ist nicht eingedrungen, aber irgendwie bin ich nicht mehr sicher. Wie gross ist das Risiko einer HIV-Infektion?

Gruss, Rafael, 31

Hallo Rafael

Meiner Meinung nach hättest du es sicher gemerkt, wenn der Typ in dich eingedrungen wäre. Insofern sehe ich kein HIV-Risiko. Falls es aber doch in der Hitze des Gefechts zu einem kurzen Eindringen kam, dann war das HIV-Risiko minimal, da so kurz, aber doch vorhanden. Da du es selber auch nicht genau weisst, vielleicht auch nicht mehr Herr der Lage warst, empfehle ich dir einen HIV-Test, wenn auch nur zu deiner Beruhigung. Lass dich anonym beraten und testen. Auf der neuen Webseite www.gay-box.ch findest du alle Informationen über einen HIV-Test, die Risiken sowie die Adressen einer geeigneten Teststelle in deiner Nähe. Es lohnt sich, einen Test dort zu machen, wo eine explizite Beratung auch für Schwule angeboten wird, wie etwa im Checkpoint in Zürich: www.checkpoint.zh.ch

Alles Gute, Dr. Gay

DR.GAY
FRAG DICH SCHLAU

Muss eine Fernbeziehung «offen» sein?

Hallo Dr. Gay

Seit nun mehr einem halben Jahr lebe ich in einer Fernbeziehung. Ich habe meinen Freund in Paris kennen gelernt, seither sehen wir uns alle zwei Wochen, Paris ist ja relativ nahe der Schweiz. Wir hängen sehr aneinander und ich beginne schon mit der Planung für eine gemeinsame Zukunft. Nun habe ich herausgefunden, dass mein Freund oft auf Gayromeo und Grinder vertreten ist bzw. er hat mir das nebenbei gesagt. Wir haben dies bis dato nicht ausdiskutiert und auch noch nie darüber gesprochen, wie «offen» unsere Beziehung ist. Sind Fernbeziehungen da generell anders? Momentan weiss ich leider nicht, ob ich überhaupt sexuell mit einem anderen Typen was haben dürfte, was soll ich tun?

Gruss, Sergio, 25

Hallo Sergio

Dir bleibt nur die Möglichkeit, dich mit deinem Freund zu besprechen. Vielleicht möchte er eine offene Beziehung. Gerade, weil ihr beide ja nicht an einem gemeinsamen Ort wohnt. Da er auch online unterwegs ist, und du dies sehen kannst, geht er das Thema evtl. etwas lockerer an. Fernbeziehungen haben ihre Vor- und Nachteile. Dass diese dann «offen» sind oder werden, macht es für viele Paare leichter, allerdings schwören auch einige auf sexuelle Treue. Dies muss jedes Paar für sich ausmachen. Ob du selbst treu sein willst, musst auch du entscheiden. Manchmal hilft es dem Gewissen, wenn man vorher über das Thema gesprochen hat und auch ein paar Regeln miteinander vereinbart, beispielsweise Safer Sex, was ein ganz wichtiger Punkt ist. Also sprich das Thema so bald wie möglich an. Vielleicht bei einem schönen Spaziergang an der Seine?

Alles Gute, Dr. Gay

WIDDER

Liebe: Du hast immer noch die grössten Chancen. Viel Schönes und Gutes geschieht in diesen Tagen. **Arbeit:** Eine überaus produktive Phase geht nun dem Ende zu. Jetzt die Weichen stellen. **Geld:** Anstrengungen der letzen Woche tragen Früchte.

STIER

Liebe: Nur noch ein klein bisschen Geduld – die Wende kommt. **Arbeit:** Mach dich gefasst. Die Situation ändert sich. Du gewinnst neue Energie und Durchsetzungskraft. **Geld:** Leider ergibt sich hier keine Wende zum Besseren.

ZWILLINGE

Liebe: Du geniesst eine herrliche, erlebnisreiche Zeit. Es kommt jetzt auf deine Entscheidung an. **Arbeit:** Der Stress lässt nach. Das ist aber kein Grund, die Dinge sich selbst zu überlassen. **Geld:** Beste Prognose für Zwillinge der dritten Dekade.

KREBS

Liebe: Erfreuliche Prognose. Die lang ersehnte Wende ist in den nächsten Tagen da. **Arbeit:** Auch in diesem Bereich ist in nächster Zeit mit einem starken Aufwärtstrend zu rechnen. **Geld:** Reserven nicht antasten. Das könnte ins Desaster führen.

LÖWE

Liebe: Noch fördern die Sterne in der Liebe alles, doch bald klingt das Superhoch aus. **Arbeit:** Mache dich gefasst. Auf eine überaus produktive Phase folgt eine neue mit Hindernissen und Schwierigkeiten. **Geld:** Nimm dich vor Illusionen in Acht.

JUNGFRAU

Liebe: Du erreichst wieder mehr und kannst die Dinge, wenn du willst, selber gestalten. **Arbeit:** Die Zeiten ändern, du hast ab sofort wieder mehr Spielraum und Einfluss. **Geld:** Ziemlich neutrale Einflüsse, daher kein Grund zur Sorge.

WAAGE

Liebe: Freue dich. Jetzt kommt alles wieder ins Lot. Mach aber aus der Situation das Beste. **Arbeit:** Der Stress nimmt ab, die Umstände werden spürbar besser. **Geld:** Ein bestimmtes Problem löst sich jetzt wie von selbst. Erleichterung ist angesagt.

SKORPION

Liebe: Ereignisse der jüngsten Vergangenheit gründlich überdenken, dann zeigt sich der richtige Weg. **Arbeit:** Alles wird vorübergehend ein bisschen komplizierter. Zeige Kompromissbereitschaft. **Geld:** Jetzt keine Vereinbarungen unterzeichnen.

SCHÜTZE

Liebe: Erfreuliche Tendenz. Rechne aber nicht damit, dass lange hält, was jetzt beginnt. **Arbeit:** Der Überblick ist wieder da. Dennoch erreichst du nicht ganz das, was du dir vorgenommen hast. **Geld:** Es gibt keinen Anlass, sich Sorgen zu machen.

STEINBOCK

Liebe: Du kommst langsam, aber sicher aus dem Tief heraus. Plane jetzt einen Neuanfang. **Arbeit:** Auch in diesem Bereich folgen bessere Zeiten. Mars schenkt viel Durchsetzungskraft. **Geld:** Alles verläuft bestens. Keine negativen Einflüsse in Sicht.

WASSERMANN

Liebe: Wenn du eine unverbindliche Haltung eingenommen hast, versickert alles im Sand. **Arbeit:** In nächster Zeit ergeben sich Hindernisse. Es geht um Prinzipien, die du nur ungern akzeptierst. **Geld:** Versuche, nichts aus den Augen zu verlieren.

FISCHE

Liebe: Das innere Gleichgewicht kehrt langsam, aber stetig zurück. **Arbeit:** Bessere Bedingungen. Ganz sicher auch mehr Arbeit, aber alles in allem auch mehr Erfolg. **Geld:** Wer jetzt sorgfältig disponiert, hat kaum Sorgen. Günstige Konditionen.

SA 27. August

Bern

22.00 ISC Club: Tolerdance für Schwule, Lesben und FreundInnen. Sommer Tolerdance. Midnight Show, Openair Bar. DJs Ludwig & PCB

Winterthur

22.00 WILSCH-tanze: Partyreihe für LesBiGay & Friends. Lightfire, Harzachstr. 2, 8404 Winterthur (Fussweg vom Bahnhof Seen, Gratisparkplätze). Diverse DJs. Separate Bar und Tanzfläche, Aussenbereich mit Grill zum selber grillieren. Die Würste sind an der Bar erhältlich

Zürich

21.30 T&M Disco: Marktgasse 14. G-Dance. DJ Groovemaster

22.00 Rage: Wagistrasse 13, Schlieren Cruising. Bierpass 3 für 2

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Balearic Gay Vibe. DJs Joe Allan & José Parra

23.00 Sector c; Fetish Club: Strikter Dresscode-Anlass Yellow. Bierpass 3 für 2

23.00 Magnusbar: Magnusstr. 29 Underwear & oben ohne (fakultativ)

23.00 Labyrinth Club: Badenerstrasse 696 Clubbing. DJs Jesse Jay, Juiceppe & Mental X

SO 28. August

Winterthur

10.00 WILSCH: Winterthurer Lesben und Schwule Sonntagsbrunch im Lokal Badgasse 8. Anmeldung erforderlich über www.badgasse8.ch

Zürich

20.00 Ladies Night im Adagio: Gotthardstr. 5 (Kongresshaus) DJane Jasmin

21.30 Magnusbar: Magnusstr. 29 Uniform-Party

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Week2end DJ Mad House

DI 30. August

Zürich

12.00 Aidspfarramt Zürich: Universitätsstr. 42. HIV-Mittagstreff. Infos 044 255 90 55

19.00 Lesbentreff Zürich-Wiedikon: Trinken, essen, kennenlernen. Im Huusmaa, Badenerstr. 138

20.30 ohlala: Der Liebescircus Artistik, Sinnlichkeit, Leidenschaft & Comedy. Eine Produktion von Gregory und Rolf Knie. Exklusive LGBT Pre-Permiere. Mit Code LGBT Fr. 20.- günstiger. Air Force Center Dübendorf. Infos www.circusohlala.ch

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Duplexx DJ Upspace

MI 31. August

Zürich

20.00 Schwule Väter: Väterstamm im Café Rathaus, Limmatquai

20.00 Heldenbar@Provitreff: Sihlquai 240 DJ Polabdul. pop trash bash schmaus muschi music

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Treffpunkt DJ Garçon Sauvage

September 2011

DO 01. Sept.

Winterthur

19.30 Badgasse 8: LesBiGay & Friends Treff im Lokal Badgasse 8

Zürich

19.00 Bi-Treffpunkt: offener Treff für bisexuelle Männer und Frauen 19h Treff im Café Rathaus, Limmatquai 61 zum Apéro, dann ab 20.15h im HAZ-Centro, Sihlquai 67 zu geleiteten Gesprächen zum Thema Bi-Sexualität und Polyamory

19.30 Queer-Waves: für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Tansgender und Intersexuelle. Tanze deinen Tanz! 5-Rhythemtanz nach Gabrielle Roth für Queers mit Beatrice Fischer. Eine Wohltat für Körper, Geist und Seele. Keine Vorkenntnisse nötig. Mitbringen: bequeme Kleidung und etwas zu trinken. Getanzt wird barfuss oder in leichten Tanzschuhen. Gemeindezentrum Hottingen, Gemeindestr. 54. Fr. 25.–. Info www.ibp-institut.ch, 052 319 40 44, fischer.b1@bluewin.ch

20.30 ohlala: Der Liebescircus Artistik, Sinnlichkeit, Leidenschaft & Comedy. Eine Produktion von Gregory und Rolf Knie. Air Force Center Dübendorf bis 2.10. jeweils Dienstag bis Sonntag 20.30h. Infos www.circusohlala.ch

21.30 Magnusbar: Magnusstr. 29 Bauern, Bärer & Worker

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Prêt à danser. DJ Mad House

FR 02. Sept.

Winterthur

19.00 GO!: GayOstschweiz hat ein Festzelt mit 60 Sitzplätzen mit Getränken und Speisen und Musik ab CD am Dorffest „Seemer Dorfet 2011“, Stand 118, Buslinie 2 ab Bahnhof Richtung Seen bis Hinterdorf Seen

Zürich

21.30 T&M Disco: Marktgasse 14. Chartstation. DJ Romeo

22.00 Lollipop Party: mit 4 Tanzpisten! Schlager, Schweizerhits mit Hauch von Canzoni & Chansons; Disco 80er/90er; Après Ski, die grössten Pistenheuler; Latinhits mit Bachata, Reggaeton & Menrengue. Plus Karaoke Lounge. X-Tra, Limmatstr. 118. Infos www.lollipopparty.ch

22.00 Rage: Wagistr. 13, Schlieren Bad Boyz Friday

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Blackout. DJ Nick Harvey

23.00 Magnusbar: Magnusstr. 29 70ties & 80ties Party mit Musik aus dieser Epoche

23.00 Sector c; Fetish Club: Wagistr. 13. Strikter Dresscode sportsLAB - cum in sports gear

23.00 Labyrinth Club: Badenerstrasse 696 DJ Michael K Solo Night

SA 03. Sept.

Basel

22.00 Isola Club@Club en Vogue: Clarastr. 45. DJ Mary & Friends

Bern

22.00 Julius Party: im Du Nord, Lorrainestrasse 2. Infos www.juliusparty.ch

Thurgau

19.30 HOT: Spezialanlass im HOT, Wilerstr. 5, 9545 Wängi Italienischer Abend. Bar ab 19.30h, Essen ab 20h. Fr. 40.– für Mitglieder, Gäste Fr. 45.–. Anmeldung bitte an anmeldung@hot-tg.ch oder Tel. 077 401 31 76. Bei Anmeldung angeben ob Vitello Tonnato oder Garpaccia alla romantscha

Winterthur

10.00 GO!: GayOstschweiz hat ein Festzelt mit 60 Sitzplätzen mit Getränken und Speisen und Musik ab CD am Dorffest «Seemer Dorfet 2011», Stand 118, Buslinie 2 ab Bahnhof Richtung Seen bis Hinterdorf Seen

Zürich

18.00 a.part: Frauenbar bei Buvette Philipp, Zweierstr. 166

21.30 T&M Disco: Marktgasse 14. Romeo Night. DJ Romeo

22.00 Rage: Wagistrasse 13, Schlieren Cruising Unlimited

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Embassy of House. DJ Gaetano

23.00 Sector c; Fetish Club: Strikter Dresscode-Anlass Fetish & Sneakers

23.00 Magnusbar: Magnusstr. 29 Nacktparty

23.00 Labyrinth Club: Badenerstrasse 696 Clubbing. DJs Tokee, Thomi B & 5th Element

SO 04. Sept.

Basel

21.00 Untragbar!: Die heterofreundliche Homobar am Sonntag im Keller des Restaurants Hirscheneck, Lindenberg 23 DJ High Heels on Speed - Hits à Go Go

Ganze Schweiz

10.15 Les lacets roses: Wanderung von Rheinau zum Rheinfall. Treffpunkt 10.15h Post Rheinau. Infos bei Hansruedi 079 647 67 58. Nur bei gutem Wetter

Winterthur

11.00 GO!: GayOstschweiz hat ein Festzelt mit 60 Sitzplätzen mit Getränken und Speisen und Musik ab CD am Dorffest «Seemer Dorfet 2011», Stand 118, Buslinie 2 ab Bahnhof Richtung Seen bis Hinterdorf Seen

Zürich

18.15 Gottesdienst für Lesben, Schwule und Andere: Gottesdienst für Lesben, Schwule und Andere im Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13, www.homo-gottesdienst.info

19.00 Tanzleila in der Kanzleiturnhalle: Party von Frauen für Frauen. Ab 19h Salsa Special, ab 21h DJane Lunaholic, ab 23h DJane Sabaka

19.00 Sector c; Fetish Club: Zero – Sunday Nacked. Fr. 12.– inkl. Eintritt Rage & Garderobe

21.30 Magnusbar: Magnusstr. 29 Biker-Party

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Week2end DJ Marc S

DI 06. Sept.

Zürich

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Duplexx DJ Angy Dee

MI 07. Sept.

Bern

19.30 3gang in der Villa Stucki: Seftigenstrasse 11 mit Spezialgast Martina Schibler - the Voice! Sie verführt uns in die Welt des Jazz, R&B bis hin zu House. Infos www.martinaschibler.com. Buffet Provencale Fr. 30.-, Lesbenstammtisch

Zürich

20.00 Heldenbar@Provitreff: Sihlquai 240 DJ siehe www.heldenbar.ch

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Treffpunkt DJ Beat Herren

DO 08. Sept.

Zürich

21.30 Magnusbar: Magnusstr. 29 Barfuss-Party

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Prêt à danser. DJ Mad House

FR 09. Sept

Winterthur

22.00 Lollipop Party im Bolero Club: Untere Vogelsangstr. 8. Schlager, Schweizerhits, Canzoni & Chansons mit DJs Wollana & Schneekönig. Fr. 20.–. Infos www.lollipopparty.ch

Zürich

19.30 Frauenbar im GZ Riesbach: Seefeldstr. 93

20.00 LMZ: der Schwule Schweizer Motorradclub Stamm im Restaurant Moléson, Grüngasse 7, 8004 Zürich

21.30 T&M Disco: Marktgasse 14. Absolutely Disco. DJ Groovemaster

22.00 Rage: Wagistr. 13, Schlieren Sportswear & Friends

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. DJs José Parra & La Luna

23.00 Magnusbar: Magnusstr. 29 Sportswear & Sneakers

23.00 Sector c; Fetish Club: Wagistr. 13. Strikter Dresscode FF, SM, Bondage, Fetish

23.00 Labyrinth Club: Badenerstrasse 696 DJ Jesse Jay Solo Night

SA 10. Sept.

Basel

23.00 queerPlanet: Party The hot House & Electro Party for Gays & Lesbians. DJs Taylor Cruz & Marc S. Im Singerhaus, Marktplatz 34. Infos www.queerplanet.ch

Bern

22.30 Amorparty@5éme Etage: Mühleplatz 11. Amor schiesst mit seinen Pfeilen zum zweiten Mal auf Liebeshungrige. DJs Mike aus Basel und PCB aus Bern. Dazu Visuals, Deco und andere Überraschungen. Fr. 20.–, Vorverkauf Fr. 15.– im Jack & Jones, Railcity Bern. Infos www.amorparty.ch

Winterthur

17.00 WILSCH: Winterthurer Lesben und Schwule We are family! Essen, Geniesserabend für die LesBiSchwule Community im Lokal Badgasse 8 Anmeldung über www.badgasse8.ch

Zürich

21.30 T&M Disco: Marktgasse 14. G-Dance. DJ Qbass

22.00 Rage: Wagistrasse 13, Schlieren Sportswear & Friends

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Relab. DJs 5th Element & Thomi B

23.00 Sector c; Fetish Club: Strikter Dresscode-Anlass Underwear, Jocks, Naked

23.00 Magnusbar: Magnusstr. 29 Cruisen

23.00 Labyrinth Club: Badenerstrasse 696 Clubbing. DJs Michael K, Juiceppe & Frisk

SO 11. Sept.

Basel

21.00 Untragbar!: Die heterofreundliche Homobar am Sonntag im Keller des Restaurants Hirscheneck, Lindenberg 23 DJ Koostella - Sado Maso Jazz

Zürich

14.00 EntreNous: Sunday Tea Dance Treff für tanzbegeisterte Lesben und Schwule zu Standard- und lateinamerikanischen Tänzen oder einfach zum plaudern. Club Silbando (Swisscom Gebäude), Förrlibuckstr. 62

21.30 Magnusbar: Magnusstr. 29 Bartmänner-Party

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Week2end DJ Marc S

DI 13. Sept.

Zürich

12.00 Aidspfarramt Zürich: Universitätsstr. 42. HIV-Mittagstreff. Infos 044 255 90 55

20.30 UNCUT – Warme Filme am Dienstag: Filme für Lesben, Schwule, Bi und Trans «CIBRÂIL» Von Tor Iben, Deutschland 2010, Digital 70', OV Deutsch, mit Sinan Hancili, Angin Sert

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Duplexx DJ Upspace

MI 14. Sept.

Winterthur

19.30 Badgasse 8: Lesbenbar

Zürich

20.00 Heldenbar@Provitreff: Sihlquai 240 DJ Alle Farben aus Berlin

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Treffpunkt DJ La Luna

CR

Dieses Magazin ist schwul

Bestelle dein CR-Abo:
Per Mail: info@cruiser.ch
Oder über die Website cruiser.ch
Oder überweise mit einem Einzahlungsschein Fr. 50.– an:
AfM-Publikationen, Martin Ender, 8008 Zürich
Postkonto 60-55 497-3, Vermerk Cruiser-Abo

DO 15. Sept.

Basel

20.00 Luststreifen: Queer Cinema Basel präsentiert Pervers Neues Kino, Klybeckstr. 247. 20h Apéro, 21h F. est un salaud. www.luststreifen.ch

Zürich

21.30 Magnusbar: Magnusstr. 29 Nacktparty

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Prêt à danser. DJ Mad House

FR 16. Sept.

Basel

19.00 Luststreifen: Queer Cinema Basel präsentiert Pervers Neues Kino, Klybeckstr. 247. 19h Mutantes – Punk Porn Feminism, 21h Much More Pussy!, 23h Dirty Diaries. Alle Infos www.luststreifen.ch

Luzern

22.00 Frigay Night: happy sound for happy people@The Loft Haldenstr. 21 DJ Whiteside, DJ C-Side und MC Stephen Davis

Zürich

19.00 Aidspfarramt Zürich: Universitätsstr. 42. HIV-Treff mit Apéro und Abendessen für Gays & Friends. Keine Anmeldung nötig!

19.30 HAZ-Centro: Freitags-Centro mit speziellem kulinarischem Angebot präsentiert Toni

20.00 gay: my way: Schwule Männer im Coming-out Treff im HAZ-Centro, Sihlquai 67. Stammtischabend

21.30 T&M Disco: Marktgasse 14. Chartstation. DJ Marc S

22.00 Lollipop Party: mit 4 Tanzpisten! Schlager, Schweizerhits mit Hauch von Canzoni & Chansons; Disco 80er/90er; Après Ski, die grössten Pistenheuler; Latinhits mit Bachata, Reggaeton & Menrengue. Plus Karaoke Lounge. X-Tra, Limmatstr. 118. Infos www.lollipopparty.ch

22.00 Rage: Wagistr. 13, Schlieren Kick-off! Frontplay - Sports & Sneaks

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Progressive Locals. DJs Angy Dee & Garçon Sauvage

23.00 The Royal Underground: Gay, Lesbian or Straight, who gives a fuck anyway?! Music that matters. Indie, Wave Alternative. Im Abart Club, Manessestrasse 170 (Bus 33, Tram 13 bis Sihlcity)

23.00 Magnusbar: Magnusstr. 29 70s & 80s Party mit Musik aus dieser Dekade

23.00 Sector c; Fetish Club: Wagistr. 13. Strikter Dresscode Kick-off! Frontplay. Sports & Sneaks only

23.00 Labyrinth Club: Badenerstrasse 696 DJ Franco Solo Night

SA 17. Sept.

Basel

19.00 Luststreifen: Queer Cinema Basel präsentiert Pervers Neues Kino, Klybeckstr. 247. 19h The Advocate for Fagdom, 21h Otto; or, Up with Dead People, 23h L.A. Zombie. Alle Infos www.luststreifen.ch

22.00 GameBoys-Party: Jackmode Special. DJs Oliver $ & Homework (DJ Team Tom Waist und Zip Stolk). In der Kuppel, Binningerstr. 14. Fr. 28.–, ab 18 Jahre

22.30 Gay Werksliga: DJ M.Isnard, DJ Toni Turbo, DJ Lucky Leaks, DJ La Breeze, VJ–Team Die Optikker. Im Les Gareçons, Schwarzwaldallee 200 (im Badischen Bahnhof)

Zürich

18.00 a.part: Frauenbar bei Buvette Philipp, Zweierstr. 166

21.30 T&M Disco: Marktgasse 14. Klubnacht. DJ Loyce

22.00 Rage: Wagistrasse 13, Schlieren Massive Erection - Fetish Gear Event

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Klubnacht. DJs Mad House & G!l Everest

23.00 Jack Party: The big special Night Issue Horse Meat Disco. The Infamos London Disco Party. Mainfloor 70er & 80er Jahre mit den vier Horse-Meat-DJs aus London. 2nd Floor DJ Daniel dB. Festsaal, Kaufleuten, Pelikanplatz. Infos www.jackcompany.com

23.00 Sector c; Fetish Club: Strikter Dresscode-Anlass Massive Erection. Full Fetish: Leather, Rubber, Army, Uniforms, Workwear, Overall, Skin-Gear

23.00 Magnusbar: Magnusstr. 29 Schlager-Party

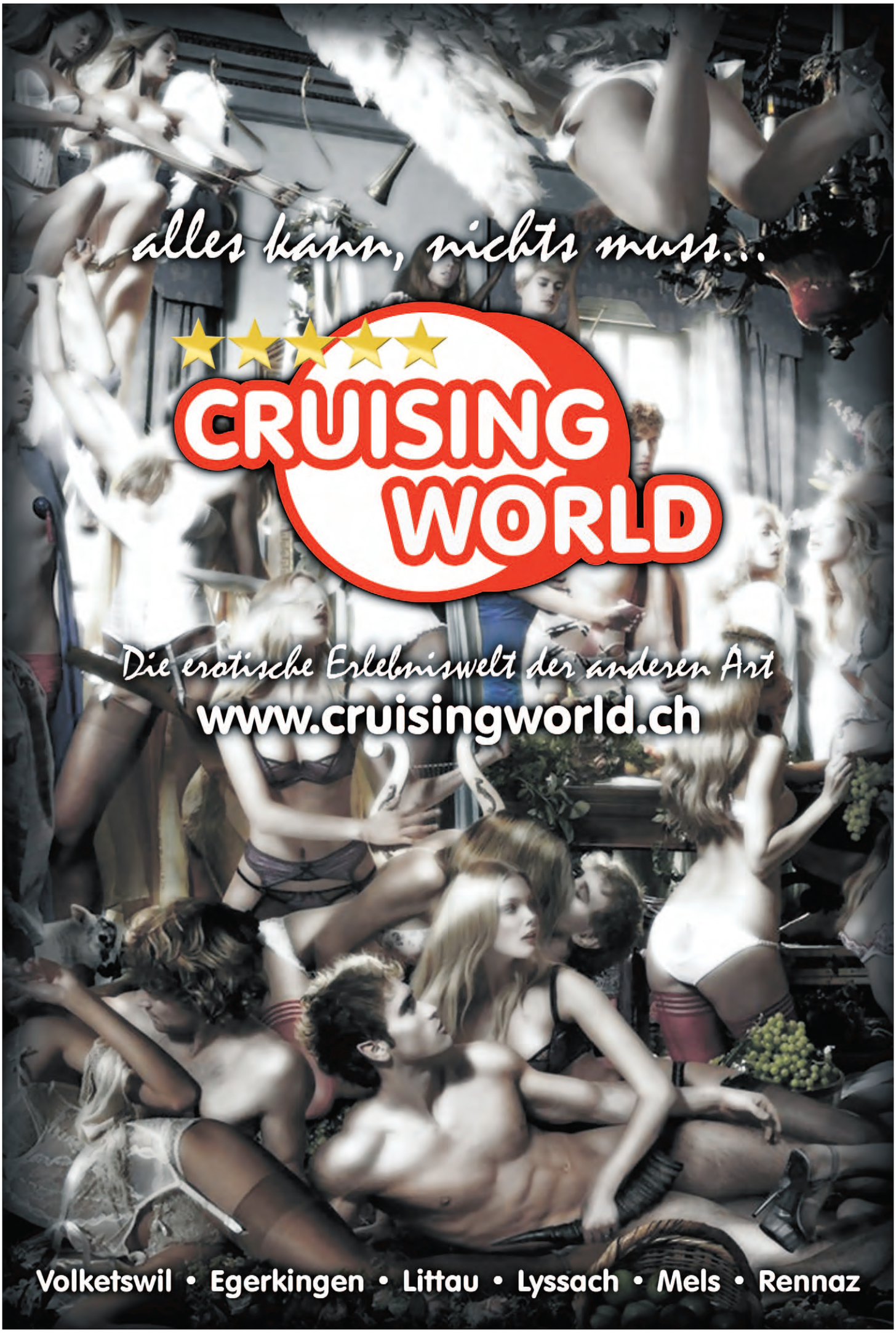
23.00 Labyrinth Club: Badenerstrasse 696 Clubbing. DJs Basil Sue, Vasco & Thomi B

SO 18. Sept.

Basel

18.00 Luststreifen: Queer Cinema Basel präsentiert Pervers Neues Kino, Klybeckstr. 247. 18h Die Jungs vom Bahnhof Zoo, 20h Traditionsbewusst, heimatverbunden, schwul - eine ganz normale bayerische Volkstanzgruppe, 21h Kaboom. Alle Infos www.luststreifen.ch

21.00 Untragbar!: Die heterofreundliche Homobar am Sonntag im Keller des Restaurants Hirscheneck, Lindenberg 23 Die 7 Chäschüächli – Gouda Gala & Feta Fätze


alles kann, nichts muss...
CRUISING WORLD
Die erotische Erlebniswelt der anderen Art
www.cruisingworld.ch
Volketswil • Egerkingen • Littau • Lyssach • Mels • Rennaz

ZURICHS PLACES

gaycity.ch

CHECKPOINT ZÜRICH

für deine Gesundheit!

1 **Checkpoint Zürich**
Konradstrasse 1
www.checkpoint-zh.ch
044 455 59 10

barfüsser sushi & bar

2 **Barfüsser Café-Bar-Sushi**
Spitalgasse 14
www.barfuesser.ch

3 **Apollo Sauna**
Seilergraben 41

4 **Restaurant Brasserie Johanniter**
044 253 62 00
SO–DO bis 00.00 / FR–SA bis 02.00 Uhr
www.johanniter.com

THE DYNASTY CLUB

5 **The Dynasty Club**
3 Bars – 1 Entrance
Zähringerstrasse 11
www.dynastyclub.ch

Cranberry bar zurich switzerland

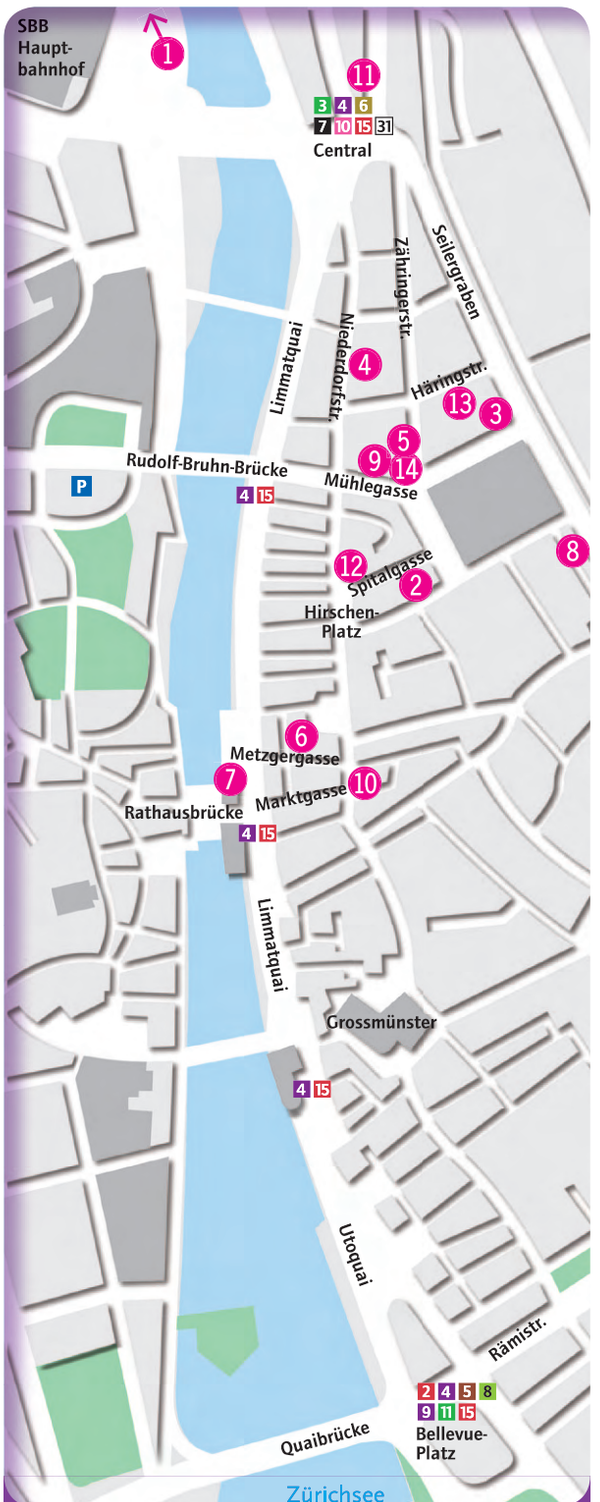
6 **Cranberry Bar**
Metzgergasse 3
www.cranberry.ch

rathaus bar und café

7 **Rathaus Café**
Limmatquai 61
www.rathauscafe.ch

TipTopBar SCHLAGERDRINKTREFF.

8 **Tip Top**
Seilergraben 13
www.tiptopbar.ch



GAY LIVE-DATE
0906 224 488 Fr.2.-/Min.ab Festnetz

PARAGONYA WELLNESS CLUB

9 **Paragonya Wellness Club**
Mühlegasse 11
www.paragonya.ch

10 **G-HOTEL**
Marktgasse 14
+41(0)44 250 70 80
COLORS the_house www.g-colors.ch

AAAH! Trendclub
Dancefloor & Cruising

T&M Club
Live DJs & Performance

PIGALLE Bar
Evergreens & Schlager

toppharm Leonhards Apotheke

11 **Leonhards Apotheke**
Stampfenbachstrasse 7

PH PLATZHIRSCH life is feeling so much better

12 **Platzhirsch**
Bar · Treffpunkt · Smokerlounge
Hirschenplatz, Spitalgasse 3
www.meinplatzhirsch.ch

www.macho.ch MACHO CITY SHOP

13 **Macho City Shop**
Häringstrasse 16 www.macho.ch

PREDIGERHOF BISTRO Bar

14 **Predigerhof**
Mühlegasse 15
www.predigerhof.ch

Interesse in diesem Inserat aufgeführt zu sein?
Anfragen bitte an: info@zbiro.ch

Inserat: ZBIRO GmbH, 8304 Wallisellen / info@zbiro.ch

Lausanne

22.00 Jungle: Insatiable im MAD, Route de Genève 23. Infos www.gay-party.com

Zürich

08.00 HAZ Outdoor: Bergwanderung Jaunpass. Details und Anmeldung unter www.haz.ch/outdoor/aktuell

21.30 Magnusbar: Magnusstr. 29 Lack & Leder

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Week2end DJ Mad House

DI 20. Sept.

Aarau

20.00 Aarglos: Lesbengruppe Treff Pizza essen. Details folgen nach Anmeldung bis 6.9. bei bvonarx@gmx.ch

Zürich

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Duplexx DJ La Luna

MI 21. Sept.

Zürich

20.00 Heldenbar@Provitreff: Sihlquai 240 DJ siehe www.heldenbar.ch

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Treffpunkt DJ Angy Dee

DO 22. Sept.

Zürich

21.30 Magnusbar: Magnusstr. 29 Stuten und Hengste

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Prêt à danser. DJ Mad House

FR 23. Sept.

Bern

22.30 Queer Disco: Finest Gay Clubbing in Bern. DJs Angel O & Pra-Vos. Im Le Ciel, Bollwerk 31. Fr. 22.–, ab 18 Jahre. Infos www.le-ciel.ch & www.queerdisco.ch

Zürich

20.00 time2dance: die Tanzschule für Gays Binzstrasse 9. Friday Dance Party. Bunter Mix von Standard- und Lateintänzen, sowie Salsa und Discofox. Fr. 15.–

21.30 T&M Disco: Marktgasse 14. Chartstation. DJ Groovemaster

22.00 Rage: Wagistr. 13, Schlieren Sportswear & Friends

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Progressive Locals. DJs La Luna & Angy Dee

23.00 Magnusbar: Magnusstr. 29 Cruisen

23.00 Sector c; Fetish Club: Wagistr. 13. Strikter Dresscode Friday Naked

23.00 Labyrinth Club: Badenerstrasse 696 DJ Tokee Solo Night

SA 24. Sept.

Chur

14.00 Schlagerparade 2011: Der Umzug der 15. Schlagerparade startet um 14h auf dem Parkplatz der Stadthalle Chur. Die genaue Streckenführung ist von der Stadthalle durch das Welschdörfli, über die Grabenstrasse, über den Postplatz und Poststrasse zum Martinsplatz. Livekonzerte u.a. mit Wencke Myhre auf der Schlagerbühne Arcas ab 16h. Ab 23h Schlagerparties in diversen Lokalen bis in den frühen Morgen. Infos www.schlagerparade.ch

Zürich

08.00 Gay Bikers Zürich: Schlusstour-Weekend ins Bündnerland. Genaue Infos www.gaybikers.ch

16.00 GayAqua: Hertistr. 24, Wallisellen. U-30 Special. Youngster haben reduzierten Eintritt zu Fr. 9.–. Über 30 Jahre normaler Eintritt von Fr. 30.–

20.00 time2dance: die Tanzschule für Gays Binzstrasse 9. Equality Dance Tanzparty speziell für Gaypaare. Bunter Mix von Standard- und Lateintänzen, sowie Salsa und Discofox. Fr. 15.–

21.30 T&M Disco: Marktgasse 14. G-Dance. DJ Groovemaster

22.00 Boyahkasha!: Clubfloor DJs Marquez, Marco Vilano & Zör Gollin. Penthouse Floor DJs Ades Zabel & Biggy van Blond. Im Acqua, Mythenquai 61. Dies ist die letzte Party, welche im Acqua stattfindet, weil die Location geschlossen wird. Infos www.boyahkasha.ch

22.00 Rage: Wagistrasse 13, Schlieren The Big Gang Bang Party

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Balearic Gay Vibe. DJs Charles Meyer & José Parra

23.00 Sector c; Fetish Club: Strikter Dresscode-Anlass Gang Bang

23.00 Magnusbar: Magnusstr. 29 Underwear & oben ohne

23.00 Labyrinth Club: Badenerstrasse 696 Welcome Back. DJs Garçon Sauvage, Massivan & Jesse Jay

SO 25. Sept.

Basel

21.00 Untragbar!: Die heterofreundliche Homobar am Sonntag im Keller des Restaurants Hirscheneck, Lindenberg 23 DJ Roj.r - Pop Ouups & Sub Pop

Winterthur

10.00 WILSCH: Winterthurer Lesben und Schwule Sonntagsbrunch im Lokal Badgasse 8. Anmeldung erforderlich über www.badgasse8.ch

Zürich

17.00 Rage: Sunday Gaycruising Ab 19h im Sector c U30-Party. Einlass nur unter 30 Jahren. ID-Kontrolle.

20.00 Ladies Night: im Adagio Gotthardstr. 5 (Kongresshaus) DJane Jasmin

21.30 Magnusbar: Magnusstr. 29 Uniform-Party

DI 27. Sept.

Zürich

12.00 Aidspfarramt Zürich: Universitätsstr. 42. HIV-Mittagstreff. Infos 044 255 90 55

19.00 Lesbentreff Zürich-Wiedikon: Trinken, essen, kennenlernen. Im Huusmaa, Badenerstr. 138

20.30 UNCUT – Warme Filme am Dienstag: Filme für Lesben, Schwule, Bi und Trans VIOLA DI MARE – The Sea Purple Von Donatella Maiorca, Italien 2009, Digital 105', OV Ital/d, mit Valeria Solarino, Isabella Ragonese

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Duplexx DJ La Luna

MI 28. Sept.

Zürich

20.00 Schwule Väter: Väterstamm im Café Rathaus, Limmatquai

20.00 Heldenbar@Provitreff: Sihlquai 240 DJ Heldin im Chaos - electro clash, electro trash

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Treffpunkt DJ Upspace

DO 29. Sept.

Zürich

19.30 z&h Schwule Studis an Uni & ETH: z&h Nachtessen im HAZ-Centro, Sihlquai 67

20.00 HAZ-Centro: Schwubliothek, Schwule Bücher- und ausgewählte Videoausleihe, Sihlquai 67

21.30 Magnusba:r Magnusstr. 29 Nacktparty

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Prêt à danser. DJ Mad House

FR 30. Sept.

Luzern

22.00 Frigay Night: happy sound for happy people@The Loft Haldenstr. 21. Special Party zur 100. Frigay Night

Zürich

19.30 GayMigs: schwule Migranten Treff im HAZ-Centro, Sihlquai 67

21.30 T&M Disco: Marktgasse 14. Chartstation. DJ Qbass

22.00 Lollipop Party mit 4 Tanzpisten!: Schlager, Schweizerhits mit Hauch von Canzoni & Chansons; Disco 80er/90er; Après Ski, die grössten Pistenheuler; Latinhits mit Bachata, Reggaeton & Menrengue. Plus Karaoke Lounge. X-Tra, Limmatstr. 118. Infos www.lollipopparty.ch

22.00 Rage: Wagistr. 13, Schlieren Cruisy Friday

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Progressive Locals. DJs G!l Everest & Garçon Sauvage

23.00 Magnusbar: Magnusstr. 29 70s & 80s-Party mit Musik aus dieser Dekade

23.00 Sector c; Fetish Club: Wagistr. 13. Strikter Dresscode sportsLAB – cum in sports gear

23.00 Labyrinth Club: Badenerstrasse 696 DJ Jesse Jay Solo Night

Impressum

Herausgeber und Verleger: AfM-Publikationen, Martin Ender
Redaktion und Verlagsadresse: AfM-Publikationen, Martin Ender, Mühlebachstrasse 174, Postfach, 8034 Zürich, Tel. 044 388 41 54, Fax 044 388 41 56, info@cruiser.ch
Infos für die Agenda: agenda@cruiser.ch | **Infos an die Redaktion:** redaktion@cruiser.ch
Redaktionelle Mitarbeit: Lola Sara Arnold-Korf, Thomas Borgmann, Charly Büchi, Andreas Candinas, Daniel Diriwächter, Martin Ender, Branko B. Gabriel, René Gerber, Oliver Hölcke, Mark-Philip Ingenhoff, Hanspeter Künzler, Michael Lenz, Alex Rudolf, Stefan Schüpbach
Grafik/Layout: Deny Fousek, Bertastrasse 1, 8003 Zürich **Litho:** Beni Roffler, Letzigraben 114a, 8047 Zürich
Inserate: AfM-Publikationen, Martin Ender, Postfach, 8034 Zürich, Tel. 044 388 41 54, Fax 044 388 41 56, anzeigen@cruiser.ch
Fachberater: Pierre André Rosselet, Rechtsanwalt
Druck: Neue Luzerner Zeitung AG, Cruiser Auflage: 15 000 Exemplare, 10 Ausgaben jährlich

3.12.2011

AIDS-CHARITY-EVENT

THE DOLDER GRAND ZÜRICH

Shawne Fielding
Botschafterin Aids-Hilfe Schweiz

Marco Fritsche
TV Moderator

Anisch
& The PowerDanceGroup
Künstlerin

Clifford Lilley
Stylist & TV Moderator

Nubya
Sängerin

Branko B. Gabriel
PR Berater & Künstler

MOUSSE T (PEPPERMINT JAM), **TOM NOVY** (D), **SUSANNE BARTSCH** (NYC), **AMANDA LEPORE** (NYC), **NUBYA & FRIENDS LIVE** (CH), **RALPH GOOD FEAT POLLINA**, **ANISCH & THE POWERDANCE GROUP**, **TATANA**, **CEM**, **AFTERGRAUER**, **NADIA NAAS**, **KLANGKOSMETIKER** AND MANY MORE

PRESENTED BY: MARCO FRITSCHE | DOORS 19:30 | APÉRO RICHE 20:00 – 22:00 | PARTY 22.00 – 05.00
WWW.TRIBUTE2LIFE.CH | TICKETS: STARTICKET.CH
TICKETS: CHF 60.– VVK / CHF 80.– ABENDKASSE / CHF 180.– VIP TICKET (INKL. APÉRO RICHE)

CR

EN VOGUE®
Zurich – Milan – Moscow – Kiev
Coiffure

starticket
0900 325 325 CHF 1.19/min

ANISCH & THE POWERDANCE GROUP

FLASHLIGHT
EVENT- UND MEDIATECHNIK

A Different Touch

2nd Skin

fem

PHOTOS BY:
WWW.PATRICKMETTRAUX.COM